Zum Geleit

Et os wie all Johr, wenn ´t Zekt do os, jeht et los. Wie in jedem Jahr orakeln die Griesgrämigen, dem Karneval und den Traditionen, auf denen er gewachsen ist, gehe die Luft aus. Und wenn dann am Kappensitzungsauftakt zum Einmarsch geblasen wird, ist das alles verflogen. Es wird gefeiert „wie van ahls" - wie früher - für diejenigen, denen die Mundart nicht mehr geläufig ist.

„Do steht jo nix mij dron", poltern andere drauf los, wenn von Kladderadaatsch die Rede ist - gleich, nachdem der Weihnachtsbaum respektlos op den Trottoir geschmissen worden ist. Oh wehe, wenn dann von einem eigenen Malhörchen in der neuen Ausgabe zu lesen ist, wird geschimpft: Wän hat dat dan droh jesatt? Kladderadaatsch kann nicht auf dieselbe Art den Jugendlichen gefallen und auch jenen, die wie unsere frühesten Prinzen - Fahr'm dar, Walter I. der Tolle - zurückdenken an die Zeit, als noch immer wieder neue Feste organisiert und jedes Wochenende herumgetollt werden musste. Doch wer mal elf oder 22 Jahre und mehr zurückblättert, findet in Text, Fotos und auch in der Werbung unseres karnevalistischen Organs viele Anekdoten und Erinnerungen, die schmunzeln lassen.

Dass sich daran nichts ändert, steht so fest wie der Büchelturm. Wenn die Prinzenfolge und sogar das Programm der Sitzung ein Jahr im Voraus geklärt sind, zeigt sich, dass der Karneval so fest steht wie eh und je. Ein Grund zur Sorge ist allerdings der Kneipenschwund. Wenn das so weiter geht, sind die Besuche von Prinz und Gefolge dort an einem einzigen Abend abzuhaken. Dass trotzdem der Karneval vor Kraft strotzt, ist auch dem Prinzen zu verdanken und seiner jeck gestimmten Familie, in der er an die Traditionen herangeführt worden ist.

Prinz Andy war schon Kinderprinz. Nun hat er sich dazu aufgeschwungen, den 79. Platz unter den Karnevalsprinzen seit 1939 einzunehmen. Umsorgt in einer Familie, die den Spaß an der Freud gern vorlebt, darf er aus dem Vollen schöpfen, um die Fastovensjecken mitzureißen.

Dazu ruft Kladderadaatsch mit ihm zusammen auf zu einem donnernden

Zem Vekt - Fahr'm dar

KARNEVAL in ST.VITH

Möhnen-Donnerstag, 16. 2. 2012:

Stürmen des Rathauses um 10.30 Uhr
Treffen der Möhnen um 9.30 Uhr in der Eingangshalle des Carrefour

Großer Möhnenumzug
um 14.15 Uhr ab Café Marita Nelles

und abends Möhnenball im TRIANGEL
mit RAINBOW

3/04/05

Sonntag, 19. 2. 2012

Karnevalistisches Hochamt um 9.15 Uhr in der Pfarrkirche

um10.30 Uhr:

PRINZENEMPFANG **im TRIANGEL**
anschließend Mittagessen dortselbst möglich (Tel. Anmeldung: 0496 475 079)
Getränkebons an 1€ bis 13.30 Uhr - Schminken

14.30 Uhr: ***KARNEVALSUMZUG***

danach im TRIANGEL

STIMMUNG & UNTERHALTUNG

und abends ***KOSTÜMBALL*** **EINTRITT FREI**

TANZGARDE

Es spielt ATLANTIS ab 16.00 Uhr

VEGDER DIDDEL-DÖPPCHER

Montag, 20. 2. 2012:

KNEIPENKARNEVAL

Karnevalsparty der Vegder Diddeldöppcher
in der neuen Cafeteria der Tennishalle ab 17.00 Uhr - **EINTRITT FREI**

Dienstag, 21. 2. 2012:

Karnevalsfrühstück für alle Jecken
im Foyer des TRIANGEL ab 10.30 Uhr – Frühstück und Getränke 10,– €

KNEIPENKARNEVAL und BIERLAUF um 14.00 Uhr ab Hotel Marquet, Thema „Köche"

BALL **im Foyer des TRIANGEL um 21.00 Uhr**
Kerzenausblasen durch die Tollitäten der Stadtgemeinde St.Vith – **EINTRITT FREI**
mit MUSIC2NIGHT

www.st.vith.be/karneval

Karnevalsumzug 2012 St. Vith

(Tradition seit 1867)

Aufstellung der Zugteilnehmer - Am Sonntag, dem 19. Februar 2012
Beginn: 14.30 Uhr - Abgang in der Malmedyer Straße
Eintritt: 3 € ab 12 Jahre

1	**Zugführer**	
2	**Kgl. MV Eifeltreu Lommersweiler**	
3	Schwiensknäpp (Gr)	Privat Recht
4	Josef und Clara (W)	KV Grüfflingen
5	Die verrückten Hühner (Gr)	KV Grüfflingen
6	Disco Oxania (W)	JGV Neundorf
7	Die Partyhorde (Gr)	JGV Neundorf
8	Treesche Eiszeit (W)	JGV Manderfeld
9	Neandertaler (Gr)	JGV Manderfeld
10	**Kgl. MV Heimatklänge Schönberg**	
11	Ritterburg (W)	JGV Mackenbach
12	Mackenbacher Ritter (Gr)	JGV Mackenbach
13	Hot Dog (W)	Privat Oudler
14	Die warmen Hunde (Gr)	Privat Oudler
15	Habscheider Oktoberfest (W)	Karnevalsverein Habscheid
16	Oktoberfestgäste (Gr)	Karnevalsverein Habscheid
17	Schlumpfhausen (W)	JGV Dülema
18	Partyschlümpfe(Gr)	JGV Dülema
19	**Kgl. MV Sankt Lambertus Manderfeld**	
20	Mario World (W)	JGV Aldringen
21	Prinzessin Mario (Gr)	JGV Aldringen
22	Schneemischer (W)	Vegder Diddeldöppcher
23	Schneemänner und Schneefrauen (Gr)	Vegder Diddeldöppcher
24	Fußball-EM 2012 (W)	JGV Oudler
25	Fußballkicker (Gr)	JGV Oudler
26	König Albert II. (W)	CCC Torero Crombach
27	Der König und sein Gefolge (Gr)	CCC Torero Crombach
28	**Kgl. MV Echo vom Buchenberg Rodt**	
29	Rodter Indianer (W)	Privat Rodt Kinderkarneval
30	Yakari und Winnetou (Gr)	Privat Rodt Kinderkarneval
31	Pinguin hilft Eskimo (W)	Privat Lascheid
32	Pinguinos (Gr)	Privat Lascheid
33	Treesch Wars (W)	Privat Manderfeld
34	Yedi Ritter (Gr)	Privat Manderfeld
35	Honsfelder Piraten auf hoher See (W)	Privat Honsfeld
36	Piraten (Gr)	Privat Honsfeld
37	Clowns (Gr)	Privat Amel
38	**De Rut Nasen**	
39	Die Bruchpiloten (W)	Dorfjugend Recht
40	Piloten (Gr)	Dorfjugend Recht
41	Peter Pan (W)	KG Hinderhausen
42	Captain Huck und seine Piraten (Gr)	KG Hinderhausen
43	Mister Fly (W)	KG Hinderhausen
44	Monsieur Mouche und seine Freunde (Gr)	KG Hinderhausen
45	Gnomeo und Julia (W)	KG Hinderhausen
46	Ihre Gartenfreunde (Gr)	KG Hinderhausen
47	**Kgl. MV Edelweiß Crombach**	
48	Emma die Lokomotive (W)	Chiro St. Vith
49	Jim Knopf (Gr)	Chiro St. Vith
50	**S.T. Kinderprinz Joey I.**	
51	Schornsteinfeger (W)	Exprinzen der Stadt St. Vith
52	Glücksbringer (Gr)	Exprinzen der Stadt St. Vith
53	Glücksbringer (W)	Dorfgemeinschaft Hinderhausen
54	Hexenfeger (Gr)	Dorfgemeinschaft Hinderhausen
55	Pippi Langstrumpf (W)	Privat Alster
56	Kleine Pippis (Gr)	Privat Alster
57	**Kgl. MV Ardennenklang Emmels**	
58	Tadsch Mahal (W)	JGV Burg Reuland
59	Inder (Gr)	JGV Burg Reuland
60	Vampire und Werwölfe (W)	Privat Honsfeld
61	Dunkle Gestalten aus der Gruft (Gr)	Privat Honsfeld
62	X-mas Reloaded (W)	JGV Alster
63	Alster Weihnachtsmänner (Gr)	JGV Alster
64	The Crazy Horse (W)	Dorfgemeinschaft Aldringen
65	Aljer City (Gr)	Dorfgemeinschaft Aldringen
66	Nofretete braucht Knete (W)	JGV Braunlauf
67	Ägypter (Gr)	JGV Braunlauf
68	**Kgl. MV Talecho Wallerode**	
69	Wikinger Schiff (W)	JGV Lascheid
70	Wikinger (Gr)	JGV Lascheid
71	UFO (W)	Privat Elsenborn
72	Außerirdische (Gr)	Privat Elsenborn
73	Gallier (W)	JGV Thommen
74	Asterix und Obelix (Gr)	JGV Thommen
75	**Kgl. MV Eifelklang St. Vith**	
76	Funkengarde St. Vith	
77	Elferrat St. Vith	
78	**S.T. Prinz Andy I.**	
79	Schickenwagen (W)	
80	Komitee (Gr)	
81	Senatoren (Gr)	
82	Kladderadaatsch (W)	
83	Den Alen, de Al on de Peijas	
84	Viel Volk	
85	Vegder Kärmaschin (W)	Stadt Zem Vekt

Die Auflösung des Umzuges ist am Triangel.
Im Anschluss treffen sich alle Jecken im Triangel,
wo ATLANTIS für echte Stimmung
sorgen wird. Prinz Andy I. und Kinderprinz Joey I.,
beide mit Gefolge, werden anwesend sein und ihre
Funkentänze aufführen.
Der Eintritt zu dieser Veranstaltung ist kostenlos.
Sitzplätze sind vorhanden

Abends im Triangel

Kostümball

mit ATLANTIS www.atlantis-live.be

Eintritt frei.

Vegder Prinzen 2012 und ihr Gefolge

Funkengarde

vlnr.:
Elisabeth Sonkes, Ingrid Herzog,
Elisabeth Neuville, Elena Peters,
Stephanie Hermann, Michael Margraff,
Corinne Solheid, Esther Gangolf, Julia Leinen,
Marijke Van Hesvijk, Sandra Parmentier,
Elisabeth Schmitz, Saskia Bous

S.T. Prinz Andy I. mit Hofstab

vlnr.:
Hofmarschall Kim Ohles, Kammerjäger
Alexander Bous, Andy Freres,
Vera Drouillon, Beate Thelen,
Flügeladjutant Florian Feiten
knieend.: Fahrer Sascha Rohs, Mario
Schleck

Elferrat

vlnr.:
Alain Weidert, Willem Frauenkron, Achim Freres,
Manuel Klauser, Thierry Mausen, Elferratspräsident
Patrick Nilles, Joseph Schiffer, Manuel Thelen,
Cédric Solheid, Thomas Andres, Kevin Ohles

S.T. Kinderprinz Joey I. mit Hofstab

Hintere Reihe:
Cynthia Trost, Lara Rauschen, Pauline Gassmann,
Joey Gangolf, Camille Theissen,
Sophia Verbaarschot, Lucie Martens
Mittlere Reihe:
Lenny Paquet, Jan Putters, Manic Modak
Vordere Reihe:
Thibault Junk, Cédric Veithen, Miro Modak

Aufnahmen: M&C Even und Alphons Henkes

Lev Vegder Fastovensjecke,

Als Prinz des neuen närrischen Jahres ist es mir eine Freude, eine so zahlreich versammelte Schar von bestgestimmten Karnevalisten und auch erstmaligen Jecken begrüßen zu dürfen - und fordere alle auf mit mir einzustimmen in ein kräftiges und dreifaches

ZEM VEKT – FAHR'M DAR

Wenn uns auch der erneut drohende Anstieg der Bierpreise in den Gliedern sitzt, treten wir - mein närrisches Gefolge und ich an der Spitze der Blau-Weißen Republik – an, um im Karneval den Fronsinn zu verbreiten, der allein uns vor noch düsteren Zeiten schützen kann.

Vor elf Jahren habe ich als Kinderprinz am Karneval geschnuppert und genieße es, heute in voller Entfaltung auch das erleben zu dürfen, was uns Kleinen damals noch nicht zugestanden war.

Der farbenfrohe und ausgelassene Empfang in dieser Festhalle - auf den Gleisen des einstigen Bahnhofs - stimmt uns zuversichtlich, dass es uns gelingt, den allseits geschürten Griesgram zu verjagen.

Den Karneval feiert man heute nicht mehr wie zu Zeiten, als kaum jemand es schaffte, in 35 Vegder Kneipen in froher Runde das Glas auf den Jubel zu erheben ... und dann lautlos umzufallen.

Bei der Wahl von lustigen Verordnungen, die uns in das jecke Treiben geleiten sollen, werde ich hin- und her gezerrt zwischen dem deftigen Kneipenleben, das meine Mutter in ihrem versteckten Heimatort auf der Durchfahrt ins Ländchen schürt - und dem strengen Hol-dech-jo-on-aht, du Pänzert, mit dem mein Vater als Ordnungshüter jeden Tag beginnt.

Ich selbst halte es eher mit denen, die wissen, dass bei einem guten Koch noch niemand verhungert ist, und fordere alle auf, in den kommenden Wochen für jene gesalzenen luxemburger Gerichte zu sorgen, die auch den kräftigsten Kater danach vertreiben.

Mein Vorgänger im Amt hatte schon bemängelt, dass man kaum noch in beschwipstem Zustand über die Trümmer der Bahnhofstraße zum Triangel hier gelangen kann. Heute stelle ich fest, dass man zumindest dafür gesorgt hat, dass man beim Nachhausegehen im vollen Kopp nicht mehr mit den Bäumen dort kollidieren kann.

Statt eines Bierlaufs wird es bald wichtiger, einen Erkundungslauf zu starten, um rechtzeitig zu wissen, ob überhaupt noch eine Kneipe die Türen öffnet.

Beim Grübeln über meine Proklamation kam ich ins Stocken:
Soll ich den Bürgermeister vor dem Scheiden aus seiner Amtszeit nach den Wahlen heute ein letztes Mal hochleben lassen - oder ihm eine neue Herrscherzeit nach dem Jahreswechsel wünschen? Er möge sich das zu Herzen nehmen, was ihm passt.

Und sollte sich tatsächlich jemand aus der Opposition heimlich und unerkannt unter uns eingeschlichen haben, so grüße ich angesichts der baldigen Wahlen mit einem ermunternden „Kopf hoch, ihr beiden", schlimmer kann es nicht mehr werden.

Als Prinz des Jahres 2012 darf ich als erste Amtshandlung meinem Vorgänger bestätigen, dass er den Karneval vor jeglichem Verfall bewahrt hat und verleihe ihm, dem 78. Prinzen der Stadt Zem Vekt, hiermit den Ehrentitel: Prinz Peter, der Präzise

Nun, mit dem Zepter und der Prinzenkette ausgestattet, darf ich Euch als Prinz auffordern zu einem donnernden .....

ZEM VEKT – FAHR'M DAR

Mit dem Dank an meine ebenso närrischen Eltern und Geschwister und alle Herrenbrühler, die auch gern feiern, verbinde ich die Berufung meines mir zur Seite stehenden Hofstabes in folgenden Chargen:

Kammerjäger, der für Pünktlichkeit und Ordnung sorgt:
Alexander Bous

Flügeladjutant, der darauf achtet, dass die Honneurs stimmen:
Florian Feiten

Hofmarschall, der alles bezahlt:
Kim Ohles

Als nette Pagen passen auf mich auf:
Vera Drouillon und Beate Thelen

Mein Elferrat wird angeführt von Patrick Nilles und dafür sorgen, dass der Begriff vom Karneval „wie van ahls" mit jugendlichem Eifer vorgelebt wird.

Mit Tanz zur Ehre des Prinzen sorgen Tanzmariechen Corinne Solheid und Tanzoffizier Michael Margraff für den rasanten Schwung als Vorbild für alle Jecken.

Mir bleibt, mit folgendem Motto Ihnen allen im gesunden Frohsinn voranzugehen:

Mengem Volek Fastovend versößen
Mot euch all d' Stimmung jenießen
Fieren, songen, danzen on lachen
mir lossen et lo richtig krachen

Gegeben am Herrenbrühl
am 4. Februar 2012

ANDY I.
Prinz Karneval der Stadt St. Vith

Das Karnevalskomitee und die Redaktion des Kladderadaatsch wünschen Ihnen viel Spaß und Freude beim Lesen sowie Frohsinn, Jubel und Heiterkeit an den drei tollen Tagen.

Das Karnevalskomitee bedankt sich bei allen Inserenten sowie bei den Wirten und Restaurant-Inhabern für ihre Unterstützung.

Das Karnevalskomitee

Präsident:	Pascal Gangolf
Vize-Präsident:	Peter Kesseler
Schriftführer:	Elke Hüwels
Kassierer:	Raphael Sonkes
	Karin Treinen
1. Zeugwart:	Guido Stoffels
2. Zeugwart:	Bernard Rohs
Mitglieder:	Helmuth Lorent
	Beatrice Renard
	Roger Renard
	Claude Schür
	Marlene Spee
	Michel Spee
	Celestine Stoffels
	Wolfgang Veithen
	Gerd Weidert
Ehrenmitglieder:	Heinz Jenniges
	Walter Warny

2011 - Den Alen, de Al on de Peijas: v.l.n.r.: Eric Bous, Florian Feiten, Alexander Bous

Karnevalansagen 2012:
Mario Palm, Achim Schütz, Thierry Wagner und Gefolge

Viele Informationen und aktuelle Fotos auf
www.st.vith.be/karneval

Prinzen Jubilare 2012

Vor 88 Jahren: 1924
PRINZ RUDI I.,
(Buschmann)

Vor 55 Jahren: 1957
PRINZ PETER II.,
der Eifrige
(Rickal)

Vor 44 Jahren: 1968
PRINZ HORST II.,
der Fidele
(Weynands)

Vor 11 Jahren: 2001
PRINZ UDO I.,
der Standfeste
(Theodor)

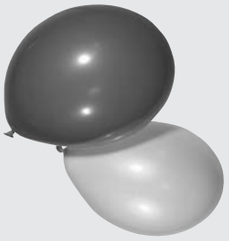
Vor 22 Jahren: 1990
PRINZ NORBERT I.,
der Geliebte
(Treinen)

Vor 33 Jahren: 1979
PRINZ JOCHEN I.,
der Helle (Schütz)

Proklamation des Kinderprinzen

Hallo liebe Freunde!

Wir, Joey der Erste, von allerhöchster Stelle der Vegder Fastovend und vom Rate der Chiro zum diesjährigen Kinderprinzen erkoren, grüßen euch mit einem dreifachen



Zem Vekt - Fahr'm dar
Chiro - Alaaf
Zem Vekt - Fahr'm dar

Kraft unseres hohen Amtes verordnen wir nun:

- Unser Taschengeld ist während der Karnevalstage um ein Vielfaches aufzubessern.
- Von einer Finanzkrise wollen wir nichts hören.
- Notfalls sollen unsere Eltern das von uns benötigte Kleingeld aus Luxemburg heranschaffen.
- Für die verschludderten Gelder am Spielplatz werden wir aber nicht aufkommen. Da bleiben unsere Sparbüchsen verschlossen.
- Am Karnevalssonntag verlassen wir mit Jim Knopf und Lukas unsere Insel Lummerland. Wir nehmen dann alle am Umzug teil.

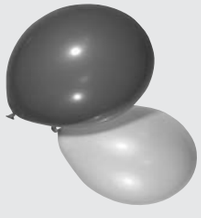
Ich freue mich, euch jetzt vorstellen zu dürfen:

Die charmanten und hübschen Tanzmariechen: Camille Theissen und Pauline Gassmann

sowie die Mitglieder unserer Tanzgarde: Lara Rauschen
Cynthia Trost
Sophia Verbaarschot
Lucie Martens

In meinen persönlichen Hofstab ernenne ich:

alles Fußballspieler aus der Nachwuchsabteilung unseres RFC:



Meinen besten Freund, den Judoka Cédric Veithen
Die quirligen Zwillingsbrüder Manic und Miro Modak
Thibault Junk gehört eher zu der etwas ruhigeren Truppe
Auch Lenny Paquet wird mit uns Karneval feiern. Seine zwei Schwestern können ihn dann ausnahmsweise nicht verwöhnen.
Stark in Mathe ist Jan Putters. Er wird unseren Eltern vorrechnen, wann unsere Kasse Nachschub braucht.

Wir, Kinderprinz Joey der Erste und der gesamte Hofstab bedanken uns bei unseren Eltern, bei den Chiroleitern, den Mitgliedern der Chiro, den Sponsoren, dem Karnevalskomitee und allen, die uns geholfen haben.

Unser Motto wird sein: ***Fastovend – klar, dann ruht der Ball***
dann heißt es: eins zu null für Karneval.

Gegeben an der Lohgerberei in der Prümer Straße am 5. Februar 2012

S.T. Joey der Erste
Kinderprinz der Stadt St.Vith

Kinderprinzen Jubilare

Vor 44 Jahren: 1968
S.T. Josef Primus
(Faymonville)

Vor 33 Jahren: 1979
S.T. Alexander I.
(Pip)

Vor 22 Jahren: 1990
S.T. Alain I.
(Cremer)

Vor 11 Jahren: 2001
S.T. Andy I.
(Freres)

Kinderprinzen

1959	Walter Junior	Walter Heinen
1960	Willy Minor	Willy Zinnen
1961	Roland Novus	Roland Henkes
1962	Felix Primus	Felix Graf
1963	Waldemar Junior	Waldemar Gillessen
1964	Gebhard Junior	Gebhard Probst
1965	Alfred Primus	Alfred Fonk
1966	Manfred I.	Manfred Mersch
1967	Michael Primus	Michael Kloos
1968	Josef Primus	Josef Faymonville
1969	Edgar I.	Edgar Huppertz
1970	Dieter I.	Dieter Niehsen
1971	Harald I.	Harald Mersch
1972	Robert I.	Robert Heinen
1973	Dieter II.	Dieter Arens
1974	Edgar II.	Edgar Jamar
1975	Wilfred I.	Wilfred Mathey
1976	Edgar III.	Edgar Wilmes †
1977	Marc I.	Marc Warny
1978	Achim I.	Achim Nelles
1979	Alexander I.	Alexander Pip
1980	Marc II.	Marc Peters
1981	Bruno I.	Bruno Rauschen
1982	Eric I.	Eric Kohnenmergen
1983	Stany I.	Stany Paquet
1984	Mario I.	Mario Schür
1985	Katja I.	Katja Rixen
1986	Thomas I.	Thomas Orthaus
1987	Sam I.	Sam Herbrandt
1988	Thomas II.	Thomas Gritten
1989	Mario II.	Mario Rozendaal
1990	Alain I.	Alain Cremer
1992	Daniel I.	Daniel Frauenkron
1993	Michael II.	Michael Krings
1994	Alexander II.	Alexander Linden
1995	Valerie I.	Valerie Dries
1996	Thomas III.	Thomas Kesseler
1997	Thorsten I.	Thorsten Schmitz
1998	Michael III.	Michael Margraff
1999	Christof I.	Christof Linden
2000	Philippe I.	Philippe Schmitz
2001	Andy I.	Andy Freres
2002	Melanie I.	Melanie Clos
2003	Philippe II.	Philippe Proehs
2004	Steven I.	Steven Hermann
2005	Mikel I.	Mikel Stoffels
2006	Matheo I.	Matheo Paquet
2007	Indra I.	Indra Stoffels
2008	Julie I.	Julie Linden
2009	Dennis I.	Dennis Gillessen
2010	Danika I.	Danika Johanns
2011	Kevin I.	Kevin Theissen
2012	Joey I.	Joey Gangolf

Karnevalsprinzen bis 1939

1. Johann Peter (J.P. Maraite)	1922†
2. Bernhard I. (B. Weber)	1923†
3. Rudi I. (R. Buschmann)	1924†
4. Viktor I. (V. Daleiden)	1926†
5. Anton I. (A. Langer)	1927†
6. Heinrich I. (H. Hansen)	1928†
7. Baptist I. (B. Linden)	1929†
8. Willy I. (W. Meurer)	1930†
9. Karl I. (K. Margraff)	1931†
10. Peter I. (Wingels)	1933†
11. Alfons I. (A. Fort)	1936†
12. Franz I. (F. Genten)	1937†
13. Emil I. (E. Lamberty)	1938†
14. Richard I. (Marquet)	1939†

Karnevalsprinzen ab 1947

15.	Erni I., der Mutige (E. Simons)	1947†
16.	Walter I., der Tolle (W. Dell)	1948
17.	Franz II., der Schneidige (F. Carl)	1949†
18.	Jempi I., der Kleine (J. Gillessen)	1950†
19.	Ferdi I., der Übermütige (F. Even)	1951†
20.	Hermann I., der Schlaue (H. Probst)	1952
21.	Lambert I., der Schöne (L. Schütz)	1953†
22.	Herbert I., der Charmante (H. Gombert)	1954
23.	Karl II., der Steinerne (K. Schiffer)	1955
24.	Niko I., der Eiserne (N. Freches)	1956†
25.	Peter II., der Eifrige (P. Rickal)	1957†
26.	Lori I., der Gute (L. Terren)	1958
27.	Günther I., der Treue (G. Wagener)	1959
28.	Peter III., der Galante (P. Piep)	1960
29.	Fritz I., der Muntere (F. Müller)	1961†
30.	Horst I., der Schlagfertige (H. Maraite)	1962†
31.	Heinz II., der Starke (H. Gritten)	1963
32.	Freddy I., der Beliebte (F. Fleuster)	1964
33.	Walter II., der Tadellose (W. Schröder)	1965
34.	Erich I., der Saubere (E. Schmitz)	1966
35.	Erwin I., der Strahlende (E. Hilger-Schütz)	1967
36.	Horst II., der Fidele (H. Weynands)	1968 †
37.	Winfried I., der Patente (W. Paquet)	1969
38.	Josef I., der Unermüdliche (J. Kohnen)	1970
39.	Reinhold I., der Mächtige (R. Thommessen)	1971 †
40.	Edgar I., der Rasante (E. Gillessen)	1972
41.	René I., der Schnelle (R. Schmit)	1973
42.	Roger I., der Zügige (R. Freres)	1974 †
43.	Richard II., der Hartnäckige (R. Wiesen)	1975
44.	Franz III., der Überragende (F. Pip)	1976
45.	Freddy II., der Diskrete (F. Hanf)	1977
46.	Felix I., der Sportliche (F. Thommessen)	1978
47.	Jochen I., der Helle (J. Schütz)	1979
48.	Josef II., der Musikalische (J. Hammerschmidt)	1980
49.	Ralph I., der Emsige (R. Schaus)	1981
50.	Daniel I., der Spritzige (D. Bous)	1982
51.	Rainer I., der Wuchtige (R. Hermann)	1983
52.	Günther II., der Schmucke (G. Scheuren)	1984
53.	Kurt I., der Feine (K. Fonk)	1985
54.	Klaus I., der Gemütliche (K. Schiffer)	1986
55.	Freddy III., der Schmackhafte (F. Linkweiler)	1987
56.	Ralf II., der Compakte (R. Urfels)	1988
57.	Freddy IV., der Konsequente (F. Clohse)	1989
58.	Norbert I., der Geliebte (N. Treinen)	1990
59.	Rainer II., der Überraschende (R. Hilgers)	1992
60.	Eric I., der Gestylte (E. Thommessen)	1993
61.	Bruno I., der Feurige (B. Rauschen)	1994
62.	Norbert II., der Urige (N. Lehnen)	1995 †
63.	Klaus II., der Überzeugte (K. Weishaupt)	1996
64.	Thomas I., der Hellhörige (T. Orthaus)	1997
65.	Horst III., der Genießende (H. Huppertz)	1998
66.	Patrick I., der Natürliche (P. Holper)	1999
67.	Ralph III., der Rastlose (R. Reuter)	2000
68.	Udo I., der Standfeste (U. Theodor)	2001
69.	Dirk I., der Schmetternde (D. Heinen)	2002
70.	Raphael I., der Kalkulierende (Raphael Sonkes)	2003
71.	Alain I., der Gerechte (Alain Cremer)	2004
72.	Mario I., der Gesellige (Mario Palm)	2005
73.	Alain II., der Robuste (Alain Huppertz)	2006
74.	Martin I., der Vielseitige (Martin Alard)	2007
75.	Achim I., der Elektrisierende (Achim Schütz)	2008
76.	Thierry I., der Taktvolle (Thierry Wagner)	2009
77.	Dominic I., der Farbenfrohe (Dominic Classen)	2010
78.	Peter IV., der Präzise (Peter Sonkes)	2011
79.	Andy I. (Andy Freres)	2012

En Frittebud, en Frittebud op der Place verte

Bald ist es wieder so weit. Nein, noch nicht Aschermittwoch, daran denken wir heute noch nicht. Eher an die baldige Wahl eines Stadt- und Gemeinderates, denn im Oktober müssen wir wieder mal ran. Dann werden uns erneut bunt bedruckte Wahlwerbezettel anvertraut mit den besten (früheren) Bildern der Kandidaten. Wer nach den vorherigen Wahlen nicht alles gleich dem Papiermüll anvertraut hat, darf sich auf viel Witz gefasst machen, wenn es gilt einmal nachzulesen, was man uns vor sechs Jahren so alles versprochen hatte.

Ohne Karl-Heinz

Kladderadaatsch hat nachgefragt, was diesmal denn wohl zu erwarten ist. Doch zuerst mal zurück! Et os für sech ze schamen. Da hatten sich die Großgemeindler doch nicht gescheut, auf der Liste der FBL fast alle zu wählen, die dies gewollt hatten. Einige hatten das erwartet, andere wissen wohl heute noch nicht so recht, wie sie mit hineingerutscht sind. Wer nach den Wahlen nicht auf den Erfolg prosten durfte, musste sich beschämt wegdrehen. Der Bürgermeister blieb, und blieb, und will noch bleiben. Und seine Schöffen? Na ja, da gibt's wohl einiges zu meckern. Aber das sollen die Wähler selbst tun und jene strafen, die eher gelabert und sich selbst in den Vordergrund gerückt haben.

Die Opposition will geschlossen davonlaufen.

Doch da war ja noch etwas! Stimmt, zwischen die vielbeinige Mehrheit hatten sich doch fast unerkannt zwei mutige Überlebende der einstigen Liberalen hinüberretten können. Pardon, zunächst waren es deren drei, denn Karl-Heinz hatte es als Einzelgänger geschafft, seine Anhängerschar zu mobilisieren. So trat er an, um allen den Kampf anzusagen, die sich auf den Sesseln der Mehrheit herum räkelten. Doch dann geschah, was niemand erwartet hatte. Karl-Heinz machte genau das, was er nicht hätte tun sollen, warf das Handtuch. Seht, dass ihr selbst mit eurem Kram fertig werdet. „Ohne mich, denn auf mich hört ohnehin keiner." Mit diesem Purzelbaum des Galhausener Knöddelmehlanbauers hatte niemand gerechnet. Als Folge schrumpfte die Opposition zum Oppositiönchen. Wer ist dafür? Und schon tun viele im Stadtrat das einzige, was von ihnen verlangt wird: einmal die Hand zum Ja heben und ganz langsam wieder runter lassen. Doch ohne die lustigen Abenteuer des Galhausener Einzelkandidaten wären Klaus und Leo wohl nicht so allein von ihrer Liste in den Rat gezogen. Nun aber hatten sie wahrlich keinen leichten Stand, denn was sie auch mit vollem Recht anprangern wollten, es fand sich immer jemand in der sonst schweigenden Mehrheit, um draufzuhauen. Beide mussten sich in alle Akten des Rates hineinackern, konnten nicht an andere Fraktionskollegen abgeben. Hin und wieder bohrten sie sich so fest, dass es ihnen doch gelang, die Mehrheit umzubiegen. Zum Beispiel als es darum ging, wo die Vegder demnächst ... baden gehen sollen. Das sollen sie, wie bisher, auch wieder in Wiesenbach dürfen. Zur Eröffnung dort werden Klaus und Leo als Duett im Wasserballett auftreten. Hoffentlich rennen sie net mot der Köjl wider.

Doch, als wäre das noch nicht genug Ärger, musste sich der im gastronomischen Klein-aber-fein-Gewerbe geübte Schöffe Klaus doch tatsächlich gegen einen Neubetrieb dieser Gattung fast in seinem heimischen Vorgarten zur Wehr setzen. Mit Klaus zogen weitere Anwohner in den Kampf um die Ruhe am Hünninger Weg. Will doch ausgerechnet in der eigenen Fachbranche jemand sich hier niederlassen. Schon der Gedanke, nachts von im eigenen Vorgarten pink... Gästen aufgesucht zu werden, lässt die Anwohner nicht mehr ruhen. So, als hätte der Schöffe nicht schon genug Ärger im Rat. Kladderadaatsch hat nachgedacht und findet Trost im Leedchen der Löresse, die so herrlich treffend sangen ... „en Frittebud op der Place verte". Jawohl, dort gehört sie hin. Wenn da noch Platz wäre.

Freie Vegder Wirtschaftspinkler

Doch ändert das nichts daran, dass wir aufgefordert sind, die Mitglieder des Gemeinderates neu (oder besser) zu wählen. Eines ist schon sicher, es wird nicht übersichtlicher. Niemand tritt mehr als SP, PFF, CSP an, nee, das scheint anrüchig zu sein. Da müssen neue Namen her, von denen niemand mehr weiß, was sie bedeuten. FBL? FDV? Oder bald WED (Watt en Durjerneng)? Wie wäre es mit einer Spaßpartei? Da müssten sich doch einige vielversprechende Kandidaten finden lassen. Vielleicht eine Paulaner-Fraktion? Auch Kurt wird wieder aktiv. Und was machen die Vivantler? Wir dürfen gespannt sein, was nach den durchaus erfolgreichen Verschönerungsarbeiten in der Stadt noch in der künftigen Wahlwerbung neu aufgetischt wird. Neue Pissoirs für Feinpinkler mit Krawatte und Zugang zu allen besseren Häusern? Wann werden die freien Vegder Wirtschaftspinkler offiziell ihre Tätigkeit aufnehmen? Mit Fotos vom Kollegium, das diese Stätten freigibt? Bitte mit dem Zeitungsporträt stets von der besten Seite, darauf wird immer Wert gelegt.

Nee, wat han mir dat richtig jemaht, werden jene Ehemalige denken, die sich frühzeitig aus dem Kollegium zurückgezogen haben. Sie müssen sich nicht mehr mit dem Frust der Bürger über die eilends abgesägten herrlichen Bäume der Bahnhofstraße plagen. Wobei zu jedem Privatmann die Polizei geschickt wird, der beim Hausanstrich nicht den empfohlenen Farbton wählt. Sie müssen sich auch nicht mehr um die zeitweise Neuansiedlung des Monatsmarkts kümmern, den Lorenz im Triangel unterbringen will. Da kommt ja sowieso alles hin.

Zum Schluss kommen erneut Gedanken an die Wahlen auf und an all das, was uns da noch an Überraschungen droht. „Et könt noch vill schlemmer, losst öch dat jesaat sen", weiß, mit dem stets mahnenden Finger, Freund Robert zu berichten, der früh morgens schon alles in der Innenstadt auskundschaftet und eilig zu melden weiß.

Am neuen Spielplatz wird demnächst Eintritt erhoben!

Nachdem unsere Gemeindevertreter großzügig auf den Zuschuss zum Spielplatz verzichtet haben, sind sie auf der Suche nach anderen Finanzierungsmöglichkeiten. Während der letzten Sitzung zeichnete sich eine Lösung ab. Die für Kultur und Unterhaltung zuständige Schöffin aus Neidingen schlug vor, ab dem kommenden Frühjahr ein Eintrittsgeld zu erheben. Der Einfachheit halber soll das mittlerweile überflüssige Kassenhäuschen am alten Fußballplatz ab- und am Spielplatz neu aufgebaut werden. Da die Opposition bereits den Saal verlassen hatte, wurde der Vorschlag einstimmig angenommen. Uneins ist man noch über den genauen Standort. Zwei Möglichkeiten bieten sich an:

1. Am oberen Eingang: Hier könnte man das Häuschen an „ däh Fonk“ untervermieten. Die Gäste hätten die Möglichkeit neben der Eintrittskarte gleich ein Picknick-Paket und ein Pinkelbiljet für den ganzen Tag zu erstehen.
2. Am unteren Eingang: könnte man auf eine Vermietung verzichten, da man auf Ehrenamtliche zurückgreifen kann. Während Exprinz Peter III. der Galante, sich bereit erklärt hat, im und am Häuschen für Ordnung und Unterhalt zu sorgen, hat sich Nachbar Heinz bereits als Kassierer eingeschrieben. Johann von nebenan würde den Sicherheitsdienst übernehmen, während Meta ab und zu nach dem Rechten sieht.
   Sogar Ex-Fußballer Horst würde einen Teil seiner eher knapp bemessenen Freizeit zur Verfügung stellen.

Kladderadaatsch-Leser haben jetzt schon die Möglichkeit Gratis-Eintrittskarten zu gewinnen. Geben Sie die richtige Lösung untenstehenden Rätsels vor Aschermittwoch bei der Stadtverwaltung (erste Etage links) ab. Bei etwas Glück gewinnen Sie drei mal zwei Dauer-Eintrittskarten.

☐ ☐ ☐ ☐ ☐	Nach Alkohol riechender Atem
☐ ☐ ☐ ☐ ☐	Vorname des diesjährigen Prinzenvaters
☐ ☐ ☐ ☐ ☐ ☐ ☐ ☐	Lieblingsbeschäftigung vieler Politiker (Mehrzahl)
☐ ☐ ☐	Einer der diesjährigen Prinzenjubilare
☐ ☐ ☐ ☐ ☐ ☐ ☐ ☐ ☐	Schottisches Blasinstrument
☐ ☐ ☐	Anzahl Mitglieder des Elferrates
☐ ☐ ☐ ☐ ☐ ☐ ☐ ☐	Zu nichts zu gebrauchender Mitbürger
☐ ☐ ☐ ☐ ☐ ☐	Früher oft benutzte Bezeichnung für unbeliebte Frauen
☐ ☐ ☐ ☐ ☐ ☐ ☐ ☐	schwingen die männlichen KK-Mitglieder kräftig nach der Kappensitzung und während der Karnevalstage
☐ ☐ ☐ ☐	Erster St.Vither Nachkriegsprinz
☐ ☐ ☐ ☐ ☐ ☐	Etwas, das von einer Form umschlossen ist (z.B. Flasche)
☐ ☐ ☐	halten viele Bürger von ihren Politikern

Die ersten Buchstaben von oben nach unten gelesen bilden einen bekannten St.Vither Flurnamen. Bitte nur diesen Namen auf der Antwortkarte niederschreiben.

2008 *Wie sich die Bilder gleichen !* *2011*

Waidmanns Heil !

Auf, auf zum fröhlichen Jagen,
Der Ballon steht schon bereit.
Es fängt schon an zu tagen.
Nun wird es höchste Zeit.
Der Vogel auf dem Turm ist schon vom Schlaf erwacht.
Er hat in luftiger Höhe das Morgenlied vollbracht.

Schaut dort oben – der schöne Hahn,
Hat seine Schuldigkeit getan.
Das Jägerleben vergnügt nun meine Brust.
Den Hahn abzustreifen hätt' ich Lust.
Ein frisches Hähnchen, ich freu mich drauf.
Oh Anna, setz' den Kochtopf auf.

Der Kapitän der Lüfte hat ganz genau gezielt,
Doch das Hähnchen auf dem Turme, das hat nicht mitgespielt.
Der Vogel wurde zwar erlegt,
Vom Turme wurd' er weggefegt.
Doch hat der Gockel, dieses Biest,
Noch schnell die Hülle aufgespießt.
So ging die schöne Sonntags-Tour
Bis zur Heckingstraße nur.
Der Kapitän stellte fest: Oh Graus,
Schluss mit Lustig - Die Luft ist raus.
Und es gab für den Gewinner,
Kein Kirchturm-Hähnchen-Käpten's-Dinner.

Watt e Stress mot dem Beer

In Renés Ratskeller finden sich in geselliger Runde allmorgendlich verschiedene Bürger zum Kaffee ein. So auch Georges von der Jemeeng, pensioniertes Mitglied der belgischen Verteidigung nebst Kumpel Werner, Ponyvater aus Neundorf. Georges: „Eesch han kee Beer mi om Hous." Kumpel Werner, hilfsbereit: „Esch fahren jelesch no Lötzeburesch, da brengen esch dir zwe Kasten mot, stell mir dat Leerjut parat." Gesagt, getan. Werner stellt die vollen Kasten an der Stelle ab, an der er auch die leeren aufgefunden hatte. Später treffen sich die beiden. Werner legt Georges die Rechnung vor, welcher ihm entrüstet antwortet: „Mo, du has net opjepasst, die han dir dat Leerjut drop- on net afjerechent. Usserdemm sen die Kasten, die esch für ant Hous jefonen han leddisch!" Werner, verlegen und verdattert (die Kasten waren doch voll .?!) fährt erneut ins Ländchen und regelt die Sache mit dem Leerjut. Er kann sich aber nicht erklären, wo das Bier geblieben ist. Es wird fleißig recherchiert und es stellt sich heraus: Die Junggesellen sammelten die Weihnachtsbäume ein. Ein Schelm, wer Böses dabei denkt!

Nu senn mir noch net ferdisch. Ein paar Tage später waren auch noch die leeren Kasten verschwunden. Die hatte aber einfach nur ein Schelm hinter der Hecke versteckt. Nee, watt e Stress mot dem Beer.

Ersatzprinz nicht nötig

Um ein Haar hätte St.Vith einen Ersatzprinzen suchen müssen!!! Wieso? Nun, weil unser Prinz Andy I. und Dreigestirnmitglied Alexander beim Einkauf von Wurfmaterial für den St.Vither Umzug den Weg nach Aachen und zurück hinlegen mussten. Dies erwies sich als sehr sehr schwierig. So schwierig, dass sie telefonisch die Hilfe von Kollege Florian bei Tischlein-Deck-Dich in Anspruch nehmen mussten. Bei der Hinfahrt bereits musste er detailliert den Weg erklären. Aachen wurde aber dann gefunden... Florian staunte jedoch nicht schlecht, als einige Stunden später erneut die Bimmel klingelte und Andy und Alexander auch noch nach dem Rückweg fragen mussten. Sie standen immer wieder an derselben Kreuzung und es war auch schon dunkel. Florian erklärte alsdann gelassen den Rückweg und dass es in Aachen mehrere Kreuzungen gibt. Ralph und Daniel waren sehr froh, als sie ihre Erben wieder in die Arme schließen konnten. Puuuuhhhhh, Aachen ist aber auch im Vergleich zu St.Vith eine Großstadt!!!

Krämpfe vom Kartoffelschälen

Raphaël, der Kalkulierende, neuerdings wohnhaft im schönen Örtchen Lommersweiler, hat es schwer in Sachen Küchendienst. Das erfreut Gattin Sonja keineswegs. Schließlich muss sie immer selber kochen und niemals wird ihr ein leckeres Mal zubereitet. „Jooo", sagt Raphaël, „isch kann vieles im Haushalt." Man muss dazu sagen, dass Raphaël einen Sauberkeitsfimmel hat. So zählt er unermüdlich viele Aufgaben auf, wie z.B. aufräumen, putzen, staubsaugen, Auto waschen. und, nicht zu vergessen, Geld zählen (er ist ja nicht umsonst Kassierer vom Karnevalskomitee - hier wurde schon die richtige Wahl getroffen). Aber, meint er, Küche, nee, dat kann isch net. Wenn isch ene Kartoffel schäl, dann hab isch Krämpfe in den Händen, dann flutscht die Kartoffel mir auch noch aus den Fingern und dann werd ich rasend und knall se in et Becken!!!!! Da Raphaël nicht unterernährt aussieht, gehen wir mal davon aus, dass Sonja diese schwierige Aufgabe übernimmt.

Familie Guy auf Reisen

Lehrer Guy vom Herrenbrühl unternimmt samt Familie eine Reise nach Österreich und Italien. Die Reise ist lustig, die Familie ist schön. Und irgendwann muss man dann doch noch mal nach Hause. Das neue TomTom wird programmiert. Guy lehnt sich dank dieser Erfindung der Technik gelassen auf dem Fahrersitz zurück und fährt los. Er muss nicht über den Weg nachdenken und erreicht irgendwann in der Nacht das erste Ziel. Man erreicht die Grenze zur Schweiz.

Ein netter Herr in Uniform begrüßt die Familie: „Grrrüzzzi! Grrruten Abend die Herrrschaften. Darrrf isch Ihrrre Papierrre einsehen?" Nach kurzer Überprüfung: Okrrrai (Übersetzung: ok).

„Herrr Pütterrrs", meint der Herr, „Sie müssen eine Durrrchfahrrrtsvignette kaufen, um unserrr Land zu passierrrren." Der Schweizer Grenzangestellte erklärt versiert auf Schwiezerrrisch die Prozedur. Jeder der Guy kennt, weiß, dass, da dieser Posten nicht in der Reiseplanung eingeplant ist, dieser auch nicht ausgegeben wird. Punkt. Es wird also kehrt gemacht, zurückgefahren und irgendwann im Dunkel der Nacht doch mal angehalten, die gute alte Landkarte rausgekramt und festgestellt: „Sch....! Wir müssen ein paar hundert Kilometer umfahren. Da wäre die Vignette doch tatsächlich günstiger gewesen." Erneut wird kehrt gemacht. An der Schweizer Grenze angekommen, meint der höfliche Staatsbeamte schmunzelnd: „Grrrüzzzi grrrüzzzi Herrr Pütterrrs. Schön, dass Sie es sich anderrrs überrrlegt haben. Herrrzlich willkommen in derrr Schweiz! Wirrr haben noch Vignetten, wieviele darrrf ich Ihnen verrrkaufen?"

Auf dem Weg nach Hause war Guy in Gedanken sehr beschäftigt. Schließlich musste überlegt werden, wo dieser Posten wieder eingespart werden konnte.

GPS-Nachhilfe

Interessant zu wissen: Sollten Sie sich, wie Meta und Tochter Wencke, unterwegs mit der praktischen Handhabung ihres GPS verzetteln, so erteilen diese beiden Vegder Mädcher gerne Informationen zu den Reiserouten St.Vith - Maastricht und St.Vith - Maasmechelen. Nehmen Sie sich hierfür zwei bis drei Stunden Zeit. Denn diese braucht es um die sehr komplizierten Wege zu notieren. Einmal am Ziel angekommen, orientiert es sich aufgrund eines angeborenen „Shopping-Instinkts" dann schneller.

Meistbietend zu veräußern

Kenner der Materie haben auf dem vergangenen Karnevals-Umzug vor allem einen Wagen bewundert. Der JGV St.Vith hatte sich besonders viel Mühe gemacht und ein wahres Meisterstück hergezaubert. Dass ein solches Juwel nicht einfach abgebaut oder verschrottet wird, versteht wohl jeder. Die Verantwortlichen haben daher ihr Kunstwerk in einer Ecke des alten Fußballplatzes (siehe Foto) abgestellt und in Sicherheit gebracht. Interessenten für dieses einzigartige Stück können sich bei den Verantwortlichen des JGV melden.

Unerwartete Gäste

Exprinz Klaus, der Überzeugte, war pflichtgemäß am Tag nach der diesjährigen Prinzenproklamation mit den übrigen Exprinzen zum mittlerweile traditionellen Exprinzen-Essen ins „Luxembourg" gegangen. Hier wurde neben dem Essen auch der gute Wein des Hauses genossen. Im Anschluss traf er sich mit Ehefrau Jeanine und Sohn Felix bei der Kinderprinzenproklamation im Triangel. Und wie sich das gehört, musste mit allen Bekannten ein Gläschen Bier getrunken werden. So ein Nachmittag ist flott vorbei, aber der Durst bleibt. Und bei Meister Kuckuck gab es noch einen kleinen Gutenacht-Trunk. Leider fehlte Klaus vom Vortag noch eine Menge Schlaf und so sagte er Jeanine schon um 10.00 Uhr Adieu. Diese hatte aber noch keine Lust so früh nach Hause zu gehen und blieb mit Sohn Felix bei der lustigen Gesellschaft in der Rodter Straße. Als Felix dann doch so langsam ins Bett musste, stellt Jeanine fest, dass sie dummerweise ihren Hausschlüssel vergessen hatte. Zu Hause angekommen, waren alle Türen abgeschlossen. Klaus lag auf dem Sofa und war bereits so ins Traumreich entschlüpft, dass er sich weder durch festes Klopfen ans Fenster noch vom Klingeln des Telefons wecken ließ. Und da bei Zibbi noch ein Lichtlein brannte, klingelte Jeanine bei ihrem Nachbarn und klagte ihr Leid. Zuerst trank man auf den Schreck noch ein paar Bierchen und rauchte einige Zigarettchen. Alexa hatte volles Verständnis für ihre unerwarteten Gäste und bereitete gleich ein Bett für beide vor. Und so durfte Klaus in Ruhe seinen Rausch auf dem Sofa ausschlafen und Jeanine und Felix mussten nicht bei 20° Minus auf der Straße übernachten. Ja, es geht doch nichts über eine gute Nachbarschaft.

Der Bonsai-Bodyguard

Ex-Prinz Patrick galt immer schon als Avantgardist in Sachen Gartendesign und stilvoller Bepflanzung. Eine Zierpflanze schöner als die andere sind in seinem Vorgarten in der viel befahrenen Luxemburger Straße zu bewundern. Aber diese teilweise extrem seltenen, exotischen Gewächse haben natürlich ihren Preis. Ein kleines Bonsai-Bäumchen kostet seinen eigenen Aussagen zufolge ab 3500 Euro, was Ottonormalverbraucher natürlich weder wissen kann, noch zu schätzen weiß. Als er während der letzten Kirmes ein neues und besonders seltenes Exemplar zur Bewunderung vieler in seinem Mustergärtchen gepflanzt hatte, überfiel ihn plötzlich ein erschreckender Gedanke: Wenn die Junggesellen von nebenan vom Kirmesfeiern nachts angetrunken nach Hause kommen, stellen sie eine ernsthafte Bedrohung für diese nicht nur seltenen, sondern auch teuren und sensiblen Gehölze dar. Also legte Patrick sich die ganze Kirmes-Samstagnacht auf die Lauer, um nach eventuellen Übeltätern Ausschau zu halten. Manche behaupten, er hätte gar bis in die frühen Morgenstunden Wache gehalten. Ob die nach Hause kehrenden, potentiellen Pflanzenschänder überhaupt Notiz von seinen geliebten Bäumchen genommen haben, fragen Sie ihn am besten selber.

Weniger Heizkosten, mehr für ihr Sparschwein

Mehr Sicherheit & Wärme
für den gehobenen Wohnkomfort

- *Thermo 6 (82mm Profilstärke)*
- *Dreifachverglasung UG 0,7 - KW 0,6*
- *Sicherheitsbeschlag SF2*
- *Schüco - Akustik Griff Hörbar mehr Sicherheit*

*Auftragseingang vom 01.12.2011 bis 30.04.2012

BREVER sàrl

… für schöne Aussichten!

6, route de Wilwerdange
L-9911 Troisvierges
Tel. +352 26 90 79-1
Fax +352 26 95 80-90
info@brever.com

53A, Thommen
B-4791 Burg-Reuland
Tel.: +32 (0)80/329 861
Fax: +32 (0)80/420 438

www.brever.com

made by www.mc-print.com

Ein Besuch auf der Bundesgartenschau

Bruno aus der Lorentschen Dynastie will zur Bundes-Gartenschau nach Koblenz. Über Internet sucht er den kürzesten Weg und druckt sich auch gleich den Stadtplan von Koblenz aus. Als er sich diesen genauer ansieht, sagt er zu Freundin Karin: „He Karin, die haben auch eine Prümer Straße in Koblenz. Und auch eine Luxemburger und hier ist auch noch eine Aachener Straße... Und die haben sogar ein Umgässchen." Und da fiel es Bruno wie Schuppen von den Augen: Statt den Stadtplan von Koblenz hatte er den von St.Vith ausgedruckt ...

Souvenirs, Souvenirs

Alexa hat die Gewohnheit aus dem Urlaub etwas mitzubringen. Mal ist es der feine Sand vom Strand oder von den Dünen, mal sind es schöne Steine, die sie als Andenken mit nach Hause nimmt. Und so waren es im letzten Jahr mal wieder Steine. Sie sammelte diese fleißig am Strand und verstaute sie in ihrer Handtasche, damit sie auch nicht verloren gingen. Und so schön der Urlaub auch war, kaum ist mann oder frau zu Hause, holt einen die Wirklichkeit wieder ein. Als Alexa nach einigen Wochen wieder mal einkaufen ging, meinte sie zu Zibbi, wie schwer ihre Handtasche doch sei. Als Zibbi nachsah, was das denn sein könnte, fand er die Steine aus Italien. Alexa hatte diese seit drei Wochen mit sich herumgeschleppt. Jetzt haben die Steine aber ihren Ehrenplatz in Alexas Esszimmer erhalten.

Une bonne ... année?

Wer als Geschäftsmann zum Jahreswechsel eine Pause einlegt, muss im Umgang mit den Kunden Höflichkeit walten lassen, damit diese auch das erhoffte Verständnis für den vorübergehend fehlenden Kundendienst aufbringen. Garagist Rudi wollte diesmal mit einer besonders gepflegten Botschaft Eindruck machen und wünschte - nach dem Hinweis auf die geschlossenen Türen - allen Peugeot-Freunden ein besonders erfolgreiches neues Jahr. Dem schloss er ebenso viel Herzlichkeit in französischer Sprache an mit dem letzten Satz: „Nous vous souhaitons une bonne" ... worauf wohl etwas mit der Aufnahme der Botschaft versagte, denn man konnte als letztes Wort noch mithören: „... Scheiße". Dies wird den meisten Anrufern wohl nicht aufgefallen sein, da sie ohnehin gleich einhängen, wenn die Ansage beginnt. Nur wer bis zum Ende dran blieb, wurde diesmal so herzlich verabschiedet.

Die Brieftasche kann wehtun

„Wieso tut mir die rechte Pobacke sooooo weh?" fragt Matheo, Sohn von KK-Elke seine Mama, die ihr Liebchen am Streiktag der öffentlichen Dienste in Neu-Löwen mit dem Wagen abholt. Matheo, der auf der Rückfahrt selbst das Steuer übernommen hat, ist jedoch zu faul mal kurz anzuhalten um sich die rechte Pobacke zu vertreten. So jammert er unaufhörlich vor sich hin, zieht sogar in Erwägung, nach Ankunft in St.Vith, einen Arzt aufzusuchen. Kurz vor Ankunft in der Talstraße kommt er dann zur Erkenntnis: „oooohhhhh, bin ich blöd, ich sitze ja auf meiner Brieftasche." Ob diese so gefüllt ist, dass sie weh tut? Das wagen wir mal bei einem armen Studenten zu bezweifeln.

Ja, der Günther hat was aufzuweisen - auch wenn es nur sein neuer Regenschirm ist.

Kladderadaatsch

Vielen Lesern des Vegder Kladderadaatsch ist es bekannt, doch darf man hin und wieder darauf hinweisen. Der Name Kladderadatsch (datsch mit einem ‹a›) ist keine Erfindung der hiesigen Karnevalisten. So hieß eine deutschsprachige politisch-satirische Wochenzeitschrift, die in Berlin von 1848 bis 1944 herausgegeben wurde.
Der Ausdruck Kladderadatsch ist noch nicht völlig aus dem Sprachgebrauch verschwunden und gilt immer noch für närrisch-komische Begebenheiten. So berichtete jüngst noch die Berliner Morgenpost nach einem seriösen Treffen der EU-Chefs in Brüssel von einem ›Kladderadatsch‹ von Sonderwünschen‹ . In Brüssel gilt die Bezeichnung ›Kladderadatsch‹ heute noch für ein dort tätiges flämisches Kabarett.

Stromausfall beim RFC

Frédéric, maître de salle in der gehobenen Gastronomie, hatte Thekendienst beim RFC. Als nach ausgiebigem Verzehr das Fass dann leer war, rannte er direkt zum Fahrstuhl und fuhr nach unten, um die Gäste schnellstmöglich wieder mit frischem Gerstensaft zu versorgen. Nachdem das Fass gewechselt war, wollte er wieder mit dem Fahrstuhl nach oben, doch auf halber Strecke passierte es: Stromausfall! So verbrachte Frédéric eine gefühlte Ewigkeit im steckengebliebenen Fahrstuhl. Aber zum Glück wurden seine Hilferufe erhört, und irgendeine gute Seele brachte ihm ein Bierchen, sodass diese gefühlte Ewigkeit sich letztendlich nicht mehr so lange angefühlt hat und er schon bald wieder in Freiheit gelangte.

Träume sind Schäume

Wollten Sie auch schon immer mal wissen, wie ihrem schwarzen fahrbaren Untersatz die jetzige Trendfarbe Weiß steht? Fragen Sie doch einfach bei den Städtischen Wasserwerken oder im SFZ bei Norbert oder Resi nach.
Die wissen wie's geht. Sollten die beiden jedoch noch damit beschäftigt sein ihren Wagen zu entweißen, hier die Anleitung :

1. Fahren Sie in die Industriezone zur Self-Waschstation und stellen scheinbar fest, Sie sind alleine vor Ort.
2. Lesen Sie nicht die Anleitungen.
3. Nehmen Sie KEINE 1 € Münzen mit, sondern wechseln Sie einen 10 € Schein an Ort und Stelle.
   Dort erhalten Sie 10 sogenannte Chips. Was nun?
4. NEIN, nicht diese nach und nach für jeden Waschgang einzeln einwerfen.
5. Seien Sie doch mal spontan, werfen Sie alle auf einmal hinein. Und schon beginnt die Prozedur. Ihr Wagen erhält eine schöne, porentief reine und frisch duftende Schicht schneeweißen Schaums.
6. Jetzt nur nicht auf den Stoppknopf drücken, man soll ja was haben für sein Geld.
7. Tragen Sie so nach und nach und immer wieder den ersten Waschgang auf.
8. Haben Sie 10 x den gleichen Waschgang sorgsam und genauestens ausgeführt? Prima, jetzt ist ihr Wagen weiß
   und nicht nur der, auch Sie erstrahlen in einem schaumigen Weiß.
9. Stellen Sie fest: In Schwarz ist er doch viel schöner.
9. Also runter mit der weißen Brühe.
10. Stellen Sie nun fest, dass der Wechselautomat keine 50 € oder gar 100 € Scheine wechselt.
11. Bitte keine Panik aufkommen lassen.
12. Versuchen Sie nun durch kleine Schleichwege den Heimweg anzutreten.
13. Zu Hause angekommen, setzten Sie Ihren Wagen unverzüglich in die
    Garage, so werden unerwünschte Blicke und Fragen der Nachbarschaft vermieden.
14. Nachdem die Brühe abgelaufen ist, versuchen Sie den Wagen abzuspülen, mal ist er schwarz und sobald Sie einen Schwamm zum Einsatz bringen, zack, ist er wieder weiß.
15. Wiederholen Sie diesen Waschgang solange, bis ihr Wagen in seinem schönen, rassigen, glänzenden Schwarz erstrahlt.
    Nein, nur einmal genügt nicht!
16. Mit der Gewissheit „einmal und vielleicht nie wieder" sich ein Bierchen gönnen.

Sparmaßnahmen

Beate, die gute Seele des Ratskellers, berät aus Erfahrung und gibt ihre Tipps gerne kostenlos weiter:

Für die Damen!

Wenn Sie Pumps tragen mit einem Loch vorne drin: Lackieren Sie von jedem Fuß nur die beiden Haupt-Zehennägel. Das spart Zeit und Nagellack. (Denn die anderen drei Zehen sieht man ja nicht).

Für die Autofahrer !

Wenn Sie Auto fahren: Fahren Sie trocken. Das spart Benzin. Am besten in der Eifel-Ardennen-Straße. Dort können Sie das Auto gefahrlos abstellen. Den Damen empfehle ich, die Pumps mit dem Loch vorne drin auszuziehen, um den Rest des Weges gemütlich barfuß zu hinterlegen. (Wenn es einem praktischen Zweck dient, ist es egal, ob man die nicht lackierten Zehennägel sieht.)

Weitere Tipps von Beate in unserer nächsten Ausgabe.

Nachdem Joey seinen Vater im Prinzenornat gesehen hatte, stand für ihn fest: „Ich werde Kinderprinz der Stadt St.Vith. „Und später vielleicht mal großer Prinz."

Spezialisten beim Fondue-Essen

Alexa hat ihren Bruder Ferdy mit Frau Riele und Schwägerin Christel mit ihrem Partner und ehemaligen Frisör Werner zum Fondue-Essen eingeladen. Nach Aperitif und exzellenter Vorspeise mit reichlich Wein serviert Alexa das Käse-Fondue. Jeder erhält seine Brotstückchen und wird aufgefordert, das Fondue zu probieren. Ferdy und Werner zögern nicht, spießen jeweils ein Brotstückchen auf ihre Gabel und stecken diese in das Fondue. Gemütlich lehnen sie sich dann zurück, und warten darauf, dass ??? Ja, was soll denn nun gar werden? Zibbi fragt beide, worauf sie denn warten? Er nimmt ein Stück Brot auf seine Gabel, dreht diese einmal in dem Fondue und isst das Brot mit dem geschmolzenen Käse. Ja, da war das Erstaunen der Gäste groß. Gemeinsam mussten jetzt die bereits halb zerkochten Brotstücke aus dem Fondue gefischt werden, bevor es dann lustig weiter ging. Anscheinend hat die Feier trotz dieses Missgeschicks noch einige Stündchen gedauert, ehe Alexas Verwandtschaft laut singend die Heimreise in Richtung Recht antrat.

Raucherfinger

Jupp von Marmor, Denkmal und Granit lässt es sich nicht nehmen hier und da am Wochenende abends ein paar Zigarettchen zu rauchen. Das einzige, was ihn daran stört, sind die gelben Finger, die man am nächsten Tag hat. Denn ein bisschen eitel ist Jupp schon. Dann eines Abends kam ihm die Erleuchtung: „Wenn ich mir Heftpflaster um die Finger binde, dann werden die ja morgen auch nicht mehr so gelb sein!“ Also wurde nicht weiter überlegt und um die beiden „Raucherfinger“ ein Heftpflaster geklebt. Am nächsten Morgen ist ihm allerdings aufgefallen, dass, nachdem er die Heftpflaster entfernt hat, er jetzt einen Streifen normaler Hautfarbe hatte, der Rest der Finger aber noch immer gelb war, da er einen zu dünnen Streifen verwendet hatte. So muss Jupp sich eine andere Taktik einfallen lassen, die wir dann im nächsten Kladderadaatsch veröffentlichen werden.

Leos neuer Fernseher

Küchen-Leo wollte sich einen neuen Farbfernseher anschaffen. Das Flatscreen-Zeitalter sollte auch in seinem Wohnzimmer Einzug halten und das Röhren-TV in den Altersruhestand versetzt werden. Schön groß sollte er bitteschön sein, so nach dem Motto „wenn schon, denn schon“. Nach ungeduldigem Warten wurde das ersehnte Schmuckstück endlich geliefert. Doch mussten Leo nebst Helga und Gefolge das Wohnzimmer-Erneuerungs-Projekt dann doch noch eine Weile verschieben....denn das komische flache Gerät passte nicht in die dafür vorgesehene Lücke. Folglich musste ein anderer, und zwar eine Nummer kleiner, besorgt werden. Wiederum verging langwierige Zeit und dann endlich war es soweit. Staunend und leicht genervt mussten beide jedoch feststellen, dass dieser ebenfalls nicht in die Nische passte, weil versäumt wurde den erforderlichen Fuß mitzuberechnen. Aber Leo wäre nicht Leo, wenn er nicht auch dafür eine Lösung hätte. So wurde ein Trägerarm durch die Schrankrückenwand angebracht, woran der neue Fernseher schlussendlich befestigt wurde. Ende gut alles gut!

Neue Löwenzahn-Zucht auf den Dächern von St.Vith. Informationen und Bestellungen sowie Anleitungen zum Kombinieren mit anderen dekorativen Gewächsen erteilt Pensionär Raymond gerne in seiner Stammresidenz.

Fußgängermodus

Arno und Ingrid haben’s gut. Seitdem Sohn Eric das Sternerestaurant übernommen hat, gönnt man sich auch mal was. Diesmal sollte es ein Urlaub in Südtirol sein. Und auf ging’s frohgelaunt im Jeep auf Reisen. TomTom fuhr auch mit und sagte wo’s lang ging. Ingrid interessierte sich während der Fahrt sehr für das GPS-System und testete einige Funktionen von TomTom. Doch plötzlich leitete dieser sie von der Autobahn ab querfeldein über die Berge durch unwegsames Gelände bis nach ca. 100 km ein HALT-Schild die Weiterfahrt unmöglich machte. Es blieb nichts anderes übrig als den gesamten Weg wieder zurückzufahren bis zur Autobahn. Nach eingehender Überprüfung des Navigationssystems stellte sich dann heraus, dass Ingrid das Gerät versehentlich auf Fußgängermodus umgeschaltet hatte. Und dieser hat’s nicht so mit Autobahnen. Ihm liegen Feld-, Wald- und Bergwege besser. Ingrid und Arno haben dann aber doch ihr Ziel erreicht und einen schönen Urlaub genießen können. Den Nachhauseweg hat man dann sicher mit der alten traditionellen Straßenkarte in Angriff genommen.

Keine Angst vor großen Tieren .....
oder Kleinvieh macht auch Mist!

Angst vor Mäusen muss man nicht haben, gibt es doch genug Mittel sie zu verjagen.
Ein aufwändiges Rohr zum Verscheuchen von Mäusen mit schrillem Ton und lautem Geheule am Kellerfenster installiert,
das hält fern das pelzige Tier.
Sobald eine Maus in die Nähe des Kellers sich wagt,
geht los der Alarm und schlägt in die Flucht die lästige Plag.
Doch ist die Technik auch noch so gereift,
Pannen passieren da zu jeder Zeit.
Diese Erfahrung musste auch Petra aus der Malmedyer Straße machen,
sodass ihr glatt verging das Lachen.
Schon in der ersten Nacht geht los das Heulen
und reißt Petra und die Nachbarn aus ihren süßen Träumen.
Es piepst und heult und gibt keine Ruh'
bis Petra denkt : Da muss ich was tun!
Im nächtlichen Gewand verlässt sie das Haus
und macht Jagd auf die verängstigte Maus.
Angst und Kälte lassen zittern
doch einen Rotkreuzler kann das nicht erschüttern.
Sie greift rein in das dunkle Loch
und holt hervor das lästige Rohr.
Die kleine Maus nahm sofort Reißaus, vorbei an Petra, die sich kalt erschrocken,
das lag nicht nur an ihrem seidigen Morgenrocke.
Auf der gegenüberliegenden Straßenseite fand die Maus Ruhe und Frieden,
mit Petras Nachtruhe war es nicht mehr gut beschieden.

Sachen gibt's

An einem lauen Sommerabend bemerkten Eric und Carina vom Sternenhaus, dass ihre Schiefertafel, die den Eingang zum Restaurant zierte, entwendet wurde.
Wutentbrannt wurden „Scouts" oder Pfadfinder schnell dafür verantwortlich gemacht. Carina: „Und diese Tafel passte aber so gut zum Eingang." „Ich fahre gleich, solange es noch hell ist durch die Stadt und schau mal ob sie nicht irgendwo herumliegt", antwortete Eric. Gesagt getan, Informationen wurden bei Bekannten und Nachbarn eingeholt, einige beschuldigten wieder einmal die „Ausländer", andere meinten es seien heimische Trunkenbolde gewesen, Kollege und Ex-Prinz Franz wusste ihm auch nicht zu helfen. Von der BS bis zum Friedhof ging die Suche, doch gefunden wurde nichts. „Morgen rufe ich die Polizei!" ließ Eric entrüstet wissen. Am folgenden Morgen öffnet Eric die Tür, und was sieht er - die Schautafel ist wieder ordnungsgemäß an seinem Platz, und oh Wunder auch noch mit dem gleichen Textinhalt und sogar künstlerich gestaltet. Auf die für alle Fälle installierte Überwachungskamera konnte die Person leider nicht erkannt werden. Es war gegen 00.30 Uhr, vermutlich ein junger Mann. Was diesen zu dieser „guten Tat" veranlasst hatte, konnte bis zum heutigen Tage nicht geklärt werden. Ob es wohl jemand war der die Grafik dem gehobenen Restaurantniveau anpassen wollte?

Einsatz für den „Dachschaden"

Jahrelang begrüßten sie die Sportler der Gemeinde bei ihrem Gang in die Umkleidekabinen des SFZ St.Vith und machten auch den internationalen Gästen den unendlichen Einfallsreichtum unserer Gemeindeväter klar: die beiden Wassereimer, die den „Dachschaden" dieses einstigen Prunkbaus in der Rodter Straße auffangen sollten. Nur die wenigsten wissen, dass die Sportschöffin sich selbst tagein, tagaus um die Leerung der beiden Eimer kümmern musste. Das aufgefangene Wasser wurde übrigens nicht einfach „entsorgt", sondern im Schwimmbad „recycelt". Eigentlich schade, dass jetzt alles renoviert werden soll.

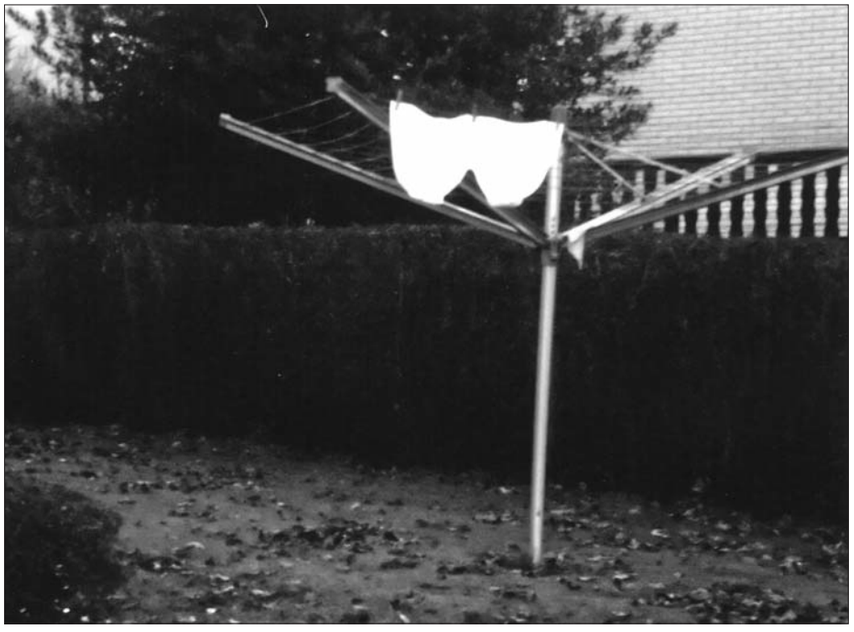
... dass Louis aus der Industriezone seine besten Kunden in In- und Ausland zum Jahreswechsel mit einer besonders erlesenen Mischung aus feinster Schokolade überraschen und hofieren wollte? Das Präsent war so gut gelungen, dass er den Vorstandskollegen im Tennis eine Geschenkpackung anbot, um sie zur Probe schmecken zu lassen. Niemand sagte da Nein. Nach dem Geschenktermin erst stellte Louis fest, dass er die bereits deutlich angebrochene Packung ebenfalls zu seinen treuen Kunden auf Reise geschickt hatte - wohin, wusste er nicht. Was mögen diese wohl gedacht haben, als ihnen mit dem Rest von der Packung alles Gute im neuen Jahr gewünscht wurde?

Die Pflanzen dieser Erde

Im schönen Monat Mai erhielt unser Herr Pastor Jean, von der St.Vither Bevölkerung sehr geschätzt, als Dank von der Mutter eines Kommunionkindes eine perfekt gewachsene Grünpflanze. Irgendwann sitzt der Herr Dechant in Gedanken versunken an seinem Bürotisch, schaut sich besagte Pflanze an, tastet die Erde ab und stellt fest: Die arme Pflanze, die ist aber trocken! Wer unseren Seelsorger kennt, der weiß, dass dieser nicht lange simuliert, sondern sofort handelt: Die Pflanze wird gegossen, gegossen und gegossen bis der Blumentopf überläuft.
Genau in diesem Moment nun betritt die Haushaltshilfe das Zimmer, beobachtet die Situation und meint: „Sie wissen ja Herr Dechant, dass es sich um eine künstliche Pflanze handelt."

Das geplatzte Pizza-Essen

Als Arno und Ingrid in Urlaub waren (wir berichteten darüber) übernahm Eric bereitwillig die Aufsicht über deren Katze. Eric und Carina beschlossen mit ihren Freunden Dirk und Isabelle, Jürgen und Esther nach Ligneuville zu fahren um nach der Katze zu schauen. Da alle Hunger hatten und niemand kochen wollte, bestellte man einige Pizzen beim Italiener in Weismes. Dirk, ausgestattet mit dem neuesten i-phone mit allen möglichen Funktionen, lässt sich den Pizzabäcker anzeigen und bestellt dort per Telefon die gewünschten Pizzen. Die Herren übernahmen die Fahrt dorthin und die Damen bereiteten unterdessen den Aperitif vor. Doch in Weismes angekommen, war der Pizzabäcker sehr überrascht, hatte er doch keine Bestellung erhalten. Dieser meinte, es könne dann nur der Italiener in Robertville sein. Also fuhr man nach Robertville zum Italiener, doch dort konnten die Jungs keinen ausfindig machen, sodass man die vorher angewählte Nummer nochmal wählte und erstaunt erfahren musste, dass sie die Pizza beim Italiener in MONTZEN bestellt hatten. Da ihnen die Fahrt dorthin aber zu weit war, begnügte man sich schließlich mit Fritten aus Baugnez.



Waffenstillstand am 11.11. in St.Vith. Zwei hübsche weiße einsame Schlüpfer tummeln sich auf Annas Wäschespinne in der Luxemburger Straße. Dort hingen sie auch noch am Katharinenmarkt und harrten bei Wind und Wetter aus bis zum 17. desselben Monats. Warum Anna ihre Höschen so lange lüften musste konnte Kladderadaatsch leider nicht in Erfahrung bringen. Am besten Sie fragen Anna selbst.

Nee, nee Leo

Es gibt sie tatsächlich, die Leo's, die dafür sorgen, dass Kladderadaatsch ihnen immer wieder Beachtung schenkt. Hier sei an jenen Leo gedacht, der unsere Frauen mit neuen Küchen versorgt und sich sportlich mit Tennis am Tisch und auf dem Feld fit hält. Er versteht es, sich über alles hinwegzusetzen, was im Alltag nur hemmend sein kann. Er sucht und findet die schnellen Wege. So war es auch der Fall, als er dem Waschdienst neben seinem Betrieb das Auto anvertraute, jedoch nicht selbst dabei bleiben wollte. Klappt ja doch alles automatisch, wusste er. Doch als er zwischen dem automatischen Trockner und dem eigenen Betrieb den kürzesten Weg ausgerechnet durch die Autowaschanlage einschlug, starteten die riesigen Wischbürsten mit Sprühanlage. Der Fahrer am Steuer des zu waschenden Autos sah nur noch, wie sich zwischen die Gischt des Wischwassers draußen ein Kopf nach oben zwängte ... und erblickte Leo, dem es gelang, dem Waschgang zu entfliehen. Er gelangte noch zu seinem getrockneten Auto und fuhr dieses ohne Rücksicht auf sämtliche Warnhinweise nach draußen. Dann lief er ins Büro, um sich von Wasser und Seife des Carwash zu befreien. Der überraschte Zeuge im Pkw erkundigte sich noch nach dem Wohlergehen des automatisch Gewaschenen, der zum Glück alles sauber überstanden hatte.
Und noch mal Leo (derselbe). Kaum glaublich, aber ausgerechnet ihm widerfuhr das Missgeschick. Von seinem schwarzen Cabrio hatte doch jemand das Kennzeichen am Heck gestohlen, sagte er. Kann durchaus so gewesen sein, sollte man denken. Mit dem Anbringen eines neuen Kennzeichens ließ sich Leo dann jedoch mehr Zeit als es die polizeilichen Anweisungen gestatten. Er fuhr sogar „hinten ohne" nach Eupen und Richtung Autobahn. Bis sein kennzeichenloses Auto einer Sonderbrigade der Polizei auffiel, die die Ausfahrt brutal stoppte. Zwei Beamte in Sicherheitskleidung bestürmten Fahrer Leo, ein dritter hielt währenddessen vor dem Auto Wache. Schließlich sind Autos ohne Kennzeichen immer verdächtig. Nur Leo hatte nichts zu verbergen und fand es unerhört, dass sich die Polizei für seinen Fall interessierte. Was mag er wohl zu seiner Rechtfertigung vorgebracht haben?

Der Charmeur

Als der flotte Robert eines Nachmittags von seinem Besuch bei Annie an der Vogelstange zurückkam, kaufte er noch schnell bei Margraff ein leckeres Sahneteilchen. Dann ging es schnellen Schrittes zu Emma in die Müllebesch, wo Susi - von ihren Freunden auch Chocomousse genannt - ihren Nachmittagsdienst angetreten hatte. Während Robert das mitgebrachte Päckchen auf die Theke legte, hauchte er Susi liebevoll ins Mittelohr: „Ich habe dir etwas ganz Süßes mitgebracht." Anschließend nahm er am allseits bekannten runden Tisch Platz. Susi öffnete derweil das Päckchen und ihre schwarzen Pupillen wurden vor lauter Freude groß und größer. Sie wendete sich Robert zu: „Oh, Robär, was bist du nur eine brave, gute, süße und liebe Mann!" Sie drückte sodann zuerst Robert und dann einen hauchzarten Kuss auf seine rechte Wange. Robert schmunzelte übers ganze Gesicht und mit der Nase extra.
Als Susi dann aber auch andere Gäste an den Tischen bediente, änderte sich ruckartig Roberts freundlicher Gesichtsausdruck. Er knurrt vor sich hin: „Et os doch für ze vrecken! Do brengen esch dem Fraumensch doch extra en dür Teilche mot on dah kömmert hot sesch trotzdem öm deh anner. Für 30-40 Johr wür dat mir net passert! Do hätt esch em jonge Mädche noch jet janz anderes ahbede konnen. Äwer oh mengem Aler moss en Teilchen et och alt dohn." Ein guter Rat: „Nimm's mit Humor, Robert! Wenn nichts mehr geht, dann mach dir einige warme Gedanken und sing abends vor dem Schlafengehen:
„Schön war die Jugendzeit, sie kommt nicht wieder. Schön war die Jugendzeit, es geht nix mehr!"

Handtaschen-Lasagne

Auch im vergangenen Jahr feierten die Junggesellen Kirmes und hatten wie immer einen gemütlichen Sonntagnachmittag in Heidis Spelunke. Doch plötzlich merkte einer der jungen Gesellen an, dass es sonderbar rieche. Was konnte das denn nur sein? Da Heidi nach eigenen Aussagen ihre Handtasche immer im Ofen platziert, um sie vor einem möglichen Diebstahl zu sichern, tat sie dies auch an diesem wunderbaren Kirmestag. Als dann jemand eine Lasagne bestellte, wärmte Heidi natürlich direkt ihren Ofen vor. Was sie jedoch vergessen hatte war, dass ihre gute Lederhandtasche noch in diesem Ofen war. Ob die Junggesellen nun Handtasche und Lasagne verspeist haben, konnte Kladderadaatsch nicht erfahren.

Möhnen feiern Jubiläum

5 x 11 Jahre Möhnendonnerstag mit Umzug in St. Vith

Von alters her war der Karnevalsdienstag in St.Vith der Möhnentag. Dann zogen die Möhnen und Ümmen mit einigen Mitgliedern des Musikvereins durch die Stadt. Am 28.02.1957 erlebte St.Vith dann aber seinen ersten „Möhnendonnerstag". Gegen 16 Uhr stellte sich der Möhnenzug vor der Residenz der Blau-Weißen Republik, dem Hotel Even-Knodt, auf. Etwa 30-40 Möhnen zogen, begleitet durch den Musikverein durch die Stadt. Die Obermöhn, Meyesch Trien, hatte auf ihrem Wagen, der von einigen Möhnen gezogen wurde, Platz genommen.
Das Grenz-Echo schrieb damals: „Nach zwei Stunden löste sich der lange, bunte Zug auf."

Die verflixte Tastatur

Seit Jahren werden die für den Umzug angemeldeten Wagen acht Tage vor Karneval durch die Mitglieder des KK besichtigt. Sonntagsabends trifft man sich dann, um die Zugaufstellung vorzunehmen. Seit einigen Jahren findet diese Prozedur bei Alexa und Helmuth statt. Erstens kennt Helmuth sich mit Computer-Programmen aus wie kein zweiter. Zweitens ist seine Bierreserve unerschöpflich. Im vergangenen Jahr wurden wir bereits in der Diele durch Alexa empfangen. „Mengen Helmuth hat Schwireschkehten!" Und tatsächlich. Er hatte Schwierigkeiten. Und wie! Helmuth behauptet heute noch allen Ernstes, irgendjemand hätte ihm die Buchstaben auf der Tastatur durcheinander geworfen. Falls er dieses Jahr nachmittags vor der Zugaufstellung wieder dienstlich zum Biermuseum muss, will er sicherheitshalber seine Tastatur mitnehmen.

Hervorragende Akustik im Triangel?

Na ja! Wie es scheint, ließ die Akustik im hinteren Teil des Saales, vor allem am Anfang der Sitzung, zu wünschen übrig. Denn zu Beginn der Kappensitzung kündigte der Präsident eine neue ostbelgische Band, die „Pittermänncher" als Eisbrecher an. Die brachten das Publikum im Saal auch sofort in die richtige Stimmung. Lag es nun an der Akustik oder an anderen Problemen? Jedenfalls rührte Bernhard vom KK während der Pause so richtig die Reklametrommel für seine neue Lieblingsband, die „ Pippimänncher".

Willy und Fini auf Reisen

Eines schönen Sommertages beschlossen Willy und Fini, das pensionierte Ehepaar aus der Rodter Straße, eine Reise nach Brügge, dem Venedig Belgiens, zu unternehmen. Da man als Senior auf kostenlose Bahnfahrten zurückgreifen kann, wollten beide natürlich davon profitieren. Nachdem die Fahrpläne gründlich studiert wurden, konnte es losgehen. Doch wollte Fini zu diesem besonderen Anlass noch eine Bluse bei Tochter Edith in Recht abholen, und so geriet der Zeitplan etwas in Verzug und man düste nun mit Vollgas nach Verviers zum Bahnhof, um den Zug noch zu erreichen. Dort angekommen lässt Willy seine Gemahlin vor dem Bahnhofsgebäude aussteigen um die Fahrkarten zu besorgen, während Willy das Auto auf dem Parkplatz in Sicherheit bringt und auf dem Bahnsteig auf Fini wartet. Als dann der Zug einfuhr, war Fini immer noch nicht zur Stelle und auf mehrfaches Drängen des Schaffners bestieg Willy den Zug in Erwartung seiner Allerliebsten. Als diese herbeigeeilt kam, war der Zug schon abgefahren mitsamt Willy, der somit als Schwarzfahrer ohne gültigen Fahrschein nach Brügge unterwegs war. Fini wartete ungeduldig auf den nächsten Zug und fuhr ihrem Gatten hinterher, nicht wissend ob er an der nächsten Haltestelle ausgestiegen war um auf sie zu warten oder nicht. Die Erlösung kam, als der Zug in Brügge einrollte, wo Willy auf einer Bank wartend seine Liebste in Empfang nehmen konnte. Somit konnte der Brüggebesuch doch noch erfolgreich gemeistert werden. Den Rückweg haben beide dann aber gemeinsam angetreten.

Pech beim Rasenmähen

Norbert von Stahl und Metall kann sich glücklicher Eigentümer eines ansehnlichen Gebäudekomplexes mitsamt Gartenhäuschen und Freizeitanlage in Schlommefurt nennen. Im Sommer werden oft rauschende Feste gefeiert und auch gemütliche Stunden lassen sich in angenehmster Atmosphäre dort verbringen. Doch die Anlage muss in Ordnung gehalten werden, damit alles gut und gepflegt aussieht. Norbert kennt da nix! Der Rasen wird regelmäßig gemäht, die Blumen versorgt und die Sträucher beschnitten. Das gemähte Gras entsorgt Norbert in einer nahe gelegenen Böschung. Als er im vergangenen Jahr seinen Rasenmäher wohl überladen hatte, rutschte dieser mitsamt seiner Ladung und fiel die Böschung hinab. Was tun? Alleine konnte Norbert das Gefährt nicht wieder hochziehen. So fuhr er nach Hause, startete seinen PS-starken Traktor und fuhr wieder zum Ort des Geschehens zurück, um den verunglückten Rasenmäher zu bergen. Zu Hilfe rief er sich seinen Kegelbruder Walfried, der sich schnurstracks nach Schlommefurt auf den Weg machte um Norbert bei seiner Rettungsaktion zu unterstützen. Norbert fuhr dann wieder mit Walfried nach St.Vith und ließ seinen Traktor in Schlommefurt stehen. Man weiß ja nie, wann der Rasenmäher das nächste Mal die Böschung hinunterstürzt.

Wussten Sie schon...

.....dass Alfred aus dem Hause Berners so seine Probleme mit Medikamenten hat? Als er neulich Ohrenschmerzen hatte, träufelte er sich doch die Augentropfen für die Katze ins Ohr. Als er dies gemerkt hatte, versuchte er doch tatsächlich diese wieder mit dem Staubsauger aus den Ohren zu entfernen.
Einige Zeit zuvor nahm Alfred auch sein Herzpillchen ein. Doch diesmal hatte er die Wurmkur vom Hund anstelle seiner Herzpille eingenommen. Diese ließ sich jedoch nicht mehr mit dem Staubsauger entfernen.
Als auf Silvester sein Schwiegersohn alles fürs nächtliche Feuerwerk in Nähe des Ofens bereitgestellt hatte, wollte Alfred noch „e Köllche aläje" und steckte versehentlich die Silvesterböller in den Ofen. Als diese sodann explodierten und das Geböller und Getöse der Feuerwerkskörper losging war das Entsetzen groß und alle retteten sich auf die Straße, wo die Nachbarn bereits staunend umherstanden und sich fragten, was wohl im Hause Berners passiert sei.

.....dass Prinzenvater Ralph für seinen Prinzensohn ein neues Bett angeschafft hat? Drei Tage hat er vergebens versucht das Bett aufzubauen, denn gelingen sollte dies erst, nachdem er KK-Michel um Hilfe angerufen hatte. Dieser stellte dann erstaunt fest, dass Ralph überhaupt keine Schrauben hatte, um das Bett zu montieren.

Auflösung von Seite 25

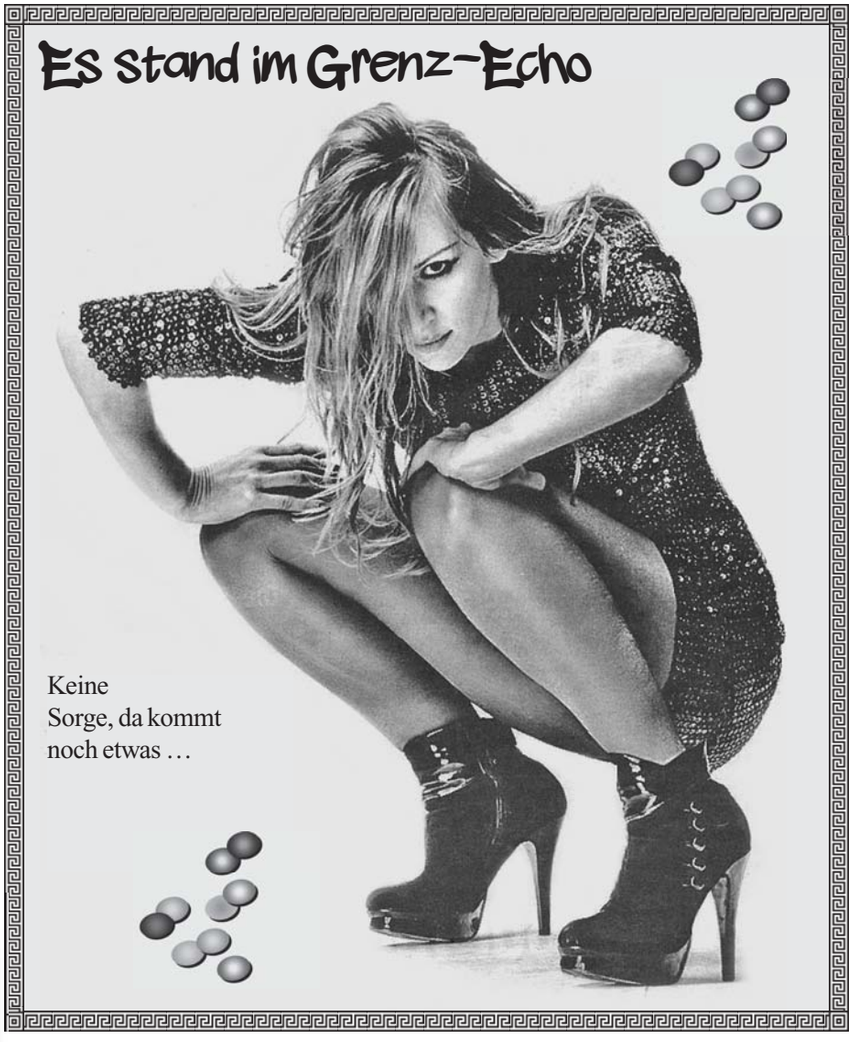
F AHNE
R ALPH
E MPFÄNGE
U DO
D UDELSACK
E LF
N ÜSTNOTZ
S TÖLEP
T ANZBEIN
E RNI
I NHALT
N IX

Ein platter Reifen und viele Lichthupen

Eines Morgens begibt Andy sich auf den gewohnten Weg zur Arbeit nach Weiswampach. Der Wagen hoppelt verdächtig. Andy hält zu Beginn des Weges einige Male an. Weil das Hoppeln bei minderer Geschwindigkeit aber aufhört, fährt er jedes Mal wieder an und auch wieder weiter. Einen harten Kerl wie Andy bringt so ein Hoppeln nicht wirklich aus der Ruhe. Mama Elke jedoch schaut ihrem Ältesten zu Hause noch nach und stellt erschreckt fest, dass einer der hinteren Reifen platt ist. Sie ruft noch, gestikuliert, klopft gegen das Fenster, alles ohne Erfolg.
Nun, Elke ist eine Frau der Tat. Sie springt spontan in den zweiten Wagen der Familie und fährt ihrem Sohn besorgt nach. Nach geschätzten zwei Kilometern hat sie ihn eingeholt. Sie drängelt, wiederholt unentwegt die Lichthupen und schimpft vor sich hin (das kann Andy nun wirklich nicht hören). All dies wiederum ohne Erfolg. Andy schaut lediglich mehrmals verärgert in den Rückspiegel und denkt: Was will der Jeck von mir? Woran es gelegen hat, dass Andy bis Grüfflingen gebraucht hat, bis er seine Mutter erkannt hat, ist der Redaktion nicht bekannt.

Roberts Kurierdienst

Als Stammgast Robert aus der Büchelstraße eines Morgens kurz nach neun in Emmas Kneipe eintraf, wurde er nach einer kurzen Begrüßung gefragt: „Robert, kannst du mir vielleicht eine Gefallen tun?" Robert kreuzt beide Arme vor die Brust und sagt: „Liebes Emmalein, für dech don ech alles, du brochs nömmen ze san öm wat et jeht." Gardinenröllchen fehlten der Wirtin. Sie überreichte ihm ein Muster und Geld, und schon rannte der Kurier los Richtung „Raumgestaltung Zinnen". Nach etwa 15 Minuten kam Robert zurück und legte Röllchen und Wechselgeld auf die Theke. Emmas Dank war ihm sicher, doch wurde jetzt der Preis für den Kurierdienst ausgehandelt: Robert erhält heute und in Zukunft pro 150 Meter Fußmarsch ein kühles Bierchen vom Fass gratis. Dies machte für seinen Gardinenröllchenweg zwei Bier. Na dann Prost!



Hans-Klaus, menge Fuchs os fort !!

Wer kennt sie nicht, die Helga aus der Malmedyer Straße, viel unterwegs, auf jedem Fest gerne dabei und immer da, wo was los ist. So auch an einem schönen Herbstsonntagmorgen. Gegenübernachbar Hans-Klaus hatte bei der morgendlichen Fensterausschau und Nachbarschaftskontrolle einen toten Fuchs am Straßenrand bei Helga gegenüber festgestellt. Da er nicht richtig wusste wohin mit dem armen Tier kontaktierte er Bürgermeister Christian, der ihm den Rat gab das Tier auf Seite zu legen, denn er würde den Stadtbediensteten Bescheid geben zum Abtransport am Montagmorgen. Das hatte unsere Helga aber nicht mitbekommen und machte sich selbst an die Arbeit. Ein kurzer Pfiff und Lebensabschnittsgefährte Werner war mit Schubkarre und Schaufel zur Stelle, um den Fuchs aufzuladen und beim Garten abzustellen, um ihn von dort aus am Montag selbst zu entsorgen. Montags morgens hatten Helga und Werner aber noch ein „Türchen" eingeplant und kamen erst am Nachmittag zurück. Tja, mit großem Erstaunen mussten sie feststellen, dass der Fuchs schon abgeholt war, aus der Schubkarre aufgeladen und weg. Jetzt war guter Rat teuer, wer, wie, wo, was, wann? Die gesamte Nachbarschaft wurde kontaktiert und keiner wusste was! Bis dann zu später Stunde Gegenübernachbar Hans-Klaus nach Hause kam und dann noch per Telefon kontaktiert wurde:
Helga: „Hans-Klaus, menge Fuchs os fort !!!"
Hans-Klaus: „Helga, mach der keeng Sorjen, dän han die fließich Männ von der Stadt op Christian senge Befehl hin demorjen alt aafjeholt." Nachdem der Fall somit geklärt war, konnte Helga sich beruhigt zur Nachtruhe begeben.

Ach wie so schön die Maiennacht

Wie jedes Jahr in der Nacht zum 1. Mai ziehen die St.Vither Junggesellen in kleinen Grüppchen los, mit dem Ziel die Liebste oder die zukünftige Liebste oder die Liebste eines anderen mit dem Maiennachtsständchen zu beglücken. So auch Mikel, Sohn von Celestine und Guido. In Grüfflingen angekommen, positioniert Mikel sich vor das Haus seiner Auserwählten. Die wiederholten Hinweise seiner Singkollegen, dass es sich um das falsche Haus handele, schlägt er in den Wind. Unerschütterlich trällern Mikel und, aus Solidarität, die anderen Männ sodann ihr Ständchen durch mehrere Strophen hindurch. Nachdem alle einige Zeit voller Spannung ausgeharrt haben, öffnet eine überaus reife, verärgerte, verschlafene und mit Lockenwicklern geschmückte Dame die Tür. Ob man sich auf ein Schnäpschen hat einladen lassen wurde bis heute nicht verraten.

Black, white und knallrot

Tennispräsident Felix und Partnerin Liliane luden zur gemeinsamen Geburtstagsfeier in die Empfangsräume des Clubs an der Rodter Straße ein. Bei passendem Sommerwetter fanden sich Freunde, Tenniskolleg(inn)en und etliche Vertreter der lokalen Society auf der festlich gestalteten Terrasse ein, um den Gastgebern ihre Wünsche zu überbringen und sich anschließend an Speise und Trank zu erfreuen und das feiernde Paar hochleben zu lassen.

Als einzige Vorleistung der Gäste hatten die Gastgeber den Wunsch mitgeteilt, bei der Kleidung möge jeder Black and White berücksichtigen. Es war jedem selbst überlassen, Schwarz und Weiß miteinander abzustimmen. Alle beachteten den Wunsch, und so entstand das gewollte Gesamtbild der Festgesellschaft ... ‚bis Metzgermeister Heinz nach einer kleinen Vorwärmrunde in Rodt eintraf. An der Seite von Ruth im eleganten kleinen Schwarzen trat er mit knallrotem Polohemd auf und merkte erst vor Ort, dass wohl etwas nicht stimmte. Dafür war er an diesem Abend aber ein begehrtes Fotomotiv, weil sonst doch alles so eintönig schwarz-weiß war. Man muss eben wissen, wie man sich von der Masse abhebt.

Das KK sucht eine neue Halle

Am 2. Januar traf sich das St.Vither Karnevalskomitee erstmals im neuen Jahr zur weiteren Planung des anstehenden karnevalistischen Höhepunktes. Natürlich wurde auch das neue Jahr herzlich und fröhlich willkommen geheißen. Auf der Tagesordnung stand unter anderem: Suchen einer neuen Halle (die gegenwärtig angemietete wird in den nächsten 6 Monaten verkauft). Wo nur hin mit dem wertvollen Karnevalsinventar? Wie groß soll die neue Halle eigentlich sein? Aus dem Mund von Mitglied Bernard schoss sodann die spontane Antwort: „siven mol fönef, jooooo, honnert Quadratmeter, dat möt et don." Wer also eine solche Halle vermietet, melde sich bitte beim KK.

Enttäuschte Kirmes-Wanderer

Es war am Kirmesmontag, Bodo Friedrich von Eifelwetter.be meldete schon am frühen Morgen auf BRF2, dass die Ozonwerte sehr hoch steigen würden und die Temperatur weit über 30° um die Mittagszeit sein werde. Dies alles ließ jedoch fünf Seniorinnen kalt. Sie versammelten sich am frühen Nachmittag zu einem so genannten Spähtrupp. Allen voran Kommandant Leni vom Hansenberg, gefolgt von Terrenbrot-Gretchen aus der Luxemburger Straße, Franziska von Kneip vom Bahnhof sowie Marie und Anni aus der Friedhofsallee. An den Linden erklärte Leni noch einmal kurz die Marschroute, dann ging es im Gänsemarsch los mit Ziel „Zur Alten Mühle bei Clairie". Hier sollte Rast gemacht und ein leckeres Eis mit einer guten Tasse Kaffee zu sich genommen werden. Auf gut halber Strecke stoppte Marie den Trupp und sagte energisch: „Mir mötte jeschwart jän, bi esu enger Hetzt durch'd Jäjend ze loofen; klenge Konner dütt mer esujett net erloben!" Und weiter ging's. Endlich am Ziel angekommen, war alles ruhig und leer, die Sonnenschirme zusammengeklappt und kein Wirt weit und breit. Jetzt erst fiel den wanderfreudigen Damen das Schild an der Eingangstür auf: Heute Ruhetag. Das war nicht so gut für die Stimmung der durstenden Kirmeswanderinnen. Nach kurzer Rast blieb jedoch nichts anderes übrig als den Rückweg mit neuem Ziel anzugehen. Stephan Napolis Terrasse war das Schlüsselwort. Als die müden und erschöpften Damen endlich auf Stephans Terrasse saßen, gab's dann das langersehnte Kirmeseis mit viel süßer Sahne und ein erfrischendes Leffe brune dazu. Somit war der Kirmesmontag gerettet und die Öffnungszeiten der Lokale werden die Damen wohl in Zukunft vorher studieren.

Kai auf Sonderfahrt

„Mama, Mama, ich habe den Bus verpasst! Er ist mir gerade vor der Nase abgefahren. Komm, wir fahren ganz schnell dem Bus hinterher und ich steige beim nächsten Halt zu!“
„Jaja“ sagte Mutti Alexa und schwupps sitzen sie im Auto.
„Uff, dann schaffe ich es doch noch rechtzeitig zum ZAWM in die Eupener Oberstadt.“
Nach einigen langen Kilometern fiel Kai aber auf, dass der Bus diesmal eine andere Route fahren würde; und die Person, die an der Haltestelle zustieg, kam ihm auch nicht bekannt vor. Außerdem sah die auch „komisch“ aus, meinte Kai. Nach dem Einsteigen hält der Busfahrer ihn forsch zurück: „Wo willst du denn hin?“ „Wohin denn wohl, nach Eupen zur Berufsschule“, so Kai, der im St.Vither Sterne-Restaurant seine Ausbildung absolviert.
„OK, aber ich fahre nur bis zum Kreisverkehr am Hotel Boston.“ „Ich muss aber zum ZAWM in der Oberstadt!!“
„Ja, das ist doch hier kein Wunschkonzert“, erwidert der Busfahrer und betonte: „Das ist eine Sonderfahrt für Behinderte nach Monschau!! Los steig ein, wir müssen weiter!“ So fuhr Kai dann in ungewohnter, aber friedlicher Begleitung zum Kochunterricht. Später stellte sich dann heraus, dass er den Bus nicht nur knapp verpasst hatte..... Ob er in Leos Fußstapfen tritt?

dass man nach dem Installieren einer neuen Spülmaschine die Wasserzufuhr zur besagten Maschine öffnen muss? Ansonsten spült die Maschine nicht! Es erscheint lediglich die Fehlermeldung F012 - unerbittlich lange. So lange, dass Elke vom Komitee schließlich mit der Hand spülte. Irgendwann zog Günther, Elkes Liebchen, die letzte Lösung in Betracht, nachdem es auch ihm vorerst nicht gelungen war das Problem zu beseitigen: „Ich glaub, ich muss Achim anrufen.“ In allerletzter Minute kam Günther dann doch noch die Erleuchtung: Er öffnete den Wasserhahn und machte die Maschine klar zum Spülen. So blieb Achim dieser Einsatz erspart.

Pascals Wachtor

Wie jeder weiß, steht das KK St.Vith bedingungslos hinter seinem Präsidenten Pascal. Auch privat hat er sich im Laufe der Jahre eine Lobby aufgebaut, dessen Vorsteher den Namen Sam trägt: kniegroß, lange schwarze Haare, sehr große scharfe Zähne. Am Allerheiligentag nun kehrt Pascal aus der Messe zurück, setzt sich an seinen Küchentisch und trinkt genüsslich ein Schnäpschen - falsch - ein Käffchen. Während er friedlich aus dem Fenster schaut, sieht er zwei Herrschaften durch die Nachbarschaft schweifen. Pascal stutzt und stellt sich erbost die Frage: Sollten wirklich, AUF ALLERHEILIGEN, die Zeugen der Konkurrenz um Kunden werben?!
Nun, die Herrschaften klingeln auch bei Pascals Mama. Die ist flott fertig: Tür auf, winziger Blick, Tür zu. PENG.
Noch etwas verdattert ziehen die Missionare weiter, bis zum Anwesen Pascals. Dort, vor dem großen Tor, liegt Sam. Ein Blickkontakt entsteht. Die Missionare kommen näher, Sam erhebt sich. Die Missionare kommen noch näher, Sam sträubt die Haare. Die Missionare kommen bis zum Tor. Grenze überschritten! Sam ist nicht mehr zu bändigen und zückt die Waffen. Zuerst wird in der Hundesprache Klartext gesprochen, lauter und lauter. Dann werden die Zähne gezeigt. Nun endlich flitzen die ungebetenen Gäste wie vom Donner geschlagen los. Der Feind ist in die Flucht geschlagen!!! Sam prüft die Lage nochmal kurz, legt sich anschließend zufrieden in seine Ausgangsposition in das wintergrüne Gras zurück und denkt: Das wäre doch gelacht, wenn wir denen nicht Meister würden!!!

Fahrt zum Eifelderby

Florian, der beste Frittenmacher aus der Malmedyer Straße, ist ein echter Fan des RFC und wollte das Eifelderby Honsfeld-St.Vith live vor Ort miterleben.
Als er in Büllingen ankommt, wird ihm bewusst, dass er den Weg bis nach Honsfeld gar nicht so richtig kennt und vergebens danach sucht. Daraufhin überlegt er nicht lange und schaltet das Navigationssystem seines Vertrauens kurzerhand ein. Wenn dieses den Weg nach Honsfeld nicht weiß, wer dann? Ein paar Minuten nach Anpfiff hatte er es dann letztendlich geschafft und konnte sich in Ruhe das Spiel anschauen, das wohl nicht nach seinem Geschmack endete, musste man sich doch mit einem 2-2 Unentschieden begnügen.

dass Annie von der Vogelstange ihre Kunden gerne verwöhnt? So kann es auch vorkommen, dass, wenn diese Rotwein bestellt haben, Annie ihnen ein Glas Boonekamp serviert? Huch!

Der kürzere Weg

Unter Köchen versteht man sich gut. Jean-Pierre leiht sich dann auch hin und wieder bei Karin Küchenutensilien aus, und dies auch umgekehrt nach dem Motto: „ Watt den engen net hat, hat bestömmt dän anneren." Und so war Jean-Pierre eines Freitagabends bei Karin und Rosa zu Gast, um sich etwas auszuleihen. Dabei wurde so manches „Kläächen" gehalten und mancher JB-Whisky getrunken, den Jean-Pierre beileibe nicht verachtet. Da am Freitagabend die arbeitsintensive Woche verabschiedet und das Wochenende begrüßt wird, trifft man sich bei Annie an der Vogelstange mit einigen Gleichgesinnten um sich ein paar gepflegte BITchen zu genehmigen. Da es Jean-Pierre aber zu unsicher war über die Aachener Straße mit ihren gefährlich schmalen Bürgersteigen und mit etlichen Whiskies im geistigen Gepäck, zu gehen, und es bereits später als beabsichtigt war, beschloss er querfeldein durch Rosas Garten entlang der Hecken im Schutze der Dunkelheit die Abkürzung bis zu Annies Kneipe zu nehmen, um ja keine Zeit zu verlieren. Da dieses Manöver gut gelungen war, konnte Jean-Pierre einen entspannten und amüsanten Abend bei Annie genießen.

Prinz Laurent aus St. Vith

Oh ! Das wissen Sie noch nicht? Auch St.Vith hat einen echten Prinzen, oder hat der wahre Prinz Laurent einen Doppelgänger? Die Mutter von Françoise, also die Schwiegermutter von Prinz Laurent, nein Volley-Präsident René, kann sich sehr schlecht die Geburtstage der ganzen Familie merken. Also kamen Kinder und Enkel auf die Idee, einen Kalender mit ihren Fotos und Geburtstagsterminen anzufertigen, damit Oma immer im Bilde ist. Am 1. November beginnt ein neuer Monat und Oma hat beim Anzeigen des neuen Monats das Foto von René direkt vor sich. Als ihre Nachbarin vorbei kommt, um den täglichen Klaaf über die Neuigkeiten des Dorfes auszutauschen, meint diese: „Oh Madame, vous avez une belle photo de notre Prince Laurent au calendrier." Ein Schock für René, der es gar nicht so gut mit der königlichen Familie hält. Schade, St.Vith hätte auch gerne einen echten Prinzen gehabt, aber so müssen wir wohl weiterhin mit dem Doppelgänger vorlieb nehmen.

PR-Text

Martinszug in St.Vith am 13. November

St.Vith. – Am Sonntag, dem 13. November, zieht in St.Vith wieder der Martinszug durch die Straßen der Stadt. Um 17 Uhr treffen sich die Kinder mit ihren Eltern in der Pfarrkirche. Das Szenenspiel des Teilens wird dieses

medyer Straße, Hau
kehr An den Linden
den Parkplatz am
Luxemburger Straße
zur Volksschule end
leute werden gebe

in der Kirche Spielzeug abgeben, das sie nicht mehr benötigen. Es wird dann durch Senioren nachgesehen und verpackt, um in Waisenhäusern der Lütticher Gegend verteilt zu werden.

Nach der Feier in der Kirche werden unter den Kindern des 5. und 6. Schuljahres 2 Urkunden inkl. eines Geschenkgutscheins verlost. Aus ethischen Gründen möchten die Organisatoren dieses Jahr auf das verlosen lebendiger Gänse verzichten.

Der Umzug wird eingeleitet durch römische Soldaten, dargestellt durch Mitglieder des Reitervereins auf ihren Pferden. Sie begleiten den Martin. Anschließend folgen die Kinder mit ihren Laternen. Die Musikvereine Crombach, Emmels und St. Vith tragen wesentlich

Martinszug - eth(n)isch korrekt

Die Ankündigung des letztjährigen Martinszuges auf der Titelseite des Kurier-Journal vom 9. November 2011 hat teils belustigende Reaktionen hervorgerufen. Man stelle sich den Gänsekönig vor, wie er stolz eine tiefgefrorene Gans aus dem Supermarkt entgegennimmt, während die Gänsekönigin eine vakuumverpackte Stopfleber mit der Kutsche spazieren fährt. Es stimmt: In früheren barbarischen Zeiten müssen die verlosten Gänse im grellen Martinslaternenlicht fürchterlich gelitten haben. Zu allem Überfluss haben die migrationshintergründigen Mitbürger das Wort „ethisch" in den falschen Hals gekriegt. Sie beharren darauf, es habe „ethnisch" heißen sollen - und fühlten sich prompt diskriminiert. Man hatte alle Mühe, ihnen klar zu machen, dass hier lediglich der Textverfasser seine ach so gute Gesinnung in den Artikel hineingestopft hatte, als wenn daraus ein fetttriefender „Foie gras" werden sollte. Das Wort „ethisch" war also durchaus ernst gemeint. Um dem leidigen Geschnatter ein Ende zu machen, wurde eine Abordnung verschiedener Ethnien zu einem ganz tollen Gansessen eingeladen.

Schöne Fotos von (noch) lebenden Gänsen findet man bei Google Bilder unter Stopfleber.

PRINZ ANDY I.

im Bild

KINDERPRINZ JOEY I.

Joey ist, ganz im Gegenteil zu seinem Vater, ein ganz fleißiger Schüler. Vor allem Sprachen mag er und so kam er neulich aus der Schule zurück und fragte stolz Papa Pascal: „Papa, warum heißt die Muttersprache überhaupt so?" Daraufhin Pascal: „Weil die Väter ohnehin nie zu Wort kommen."

Joey kennt ja die Vorliebe seines Vaters für Witze, hat er ihm doch schon oft genug zuhören müssen. Neulich wollte er ihm einen Witz erzählen, Pascal war schon froh und dachte: „Habe ich etwa doch einen Nachfolger als KK-Präsident?" Und sagte: „Joey, lass kommen!" Joey: „Ok, Papa, aber ich fang von hinten an mi'm Erzählen." Pascal noch mehr erstaunt: „Ok, kleiner Mann!" Joey: „Ja, dann fang an zu lachen, denn wenn ich von hinten anfange, musst du erst lachen."

Joey ist ein Fußballnarr und zum Stolz vom Vater auch ein ganz guter Spieler. Pascal hat sich eher dem Fahrradfahren verschrieben und hat sich auch kürzlich ein neues Fahrrad angeschafft. Daraufhin Joey: „Papa, wie geht dein neues Fahrrad?" Pascal: „Ein Fahrrad geht nicht, das fährt!" Joey, etwas genervt: „Na Papa, wie fährt denn dein neues Fahrrad?" Pascal: „Es geht."

1924

Vor
77 Jahren …

Karnevalsumzug in St.Vith

Maria & René's
Brot & Feingebäck
Hauptstraße 92 • 4780 ST.VITH
Tel. 080 228 183

Celestine in himmlischer Mission. Wohin der Weg wohl führt?

... dass der eicherne Norbert den Tennisneubau mit der neuesten Technik ausgestattet hat, dabei jedoch vergaß, dass zu jeder Tür der richtige Schlüssel passt? Als er nach dem spätabendlichen Duschen als letzter die Stätte verlassen wollte, musste er feststellen, dass jemand die Außentür schon verschlossen hatte und er nicht mehr hinaus fand. Technisch auf der Höhe, hebelte er glatt die beiden Flügel der Türe aus, um so ins Freie zu gelangen. Dabei befinden sich in der Halle acht weit öffnende Sicherheitsdoppeltüren, die beim geringsten Druck von innen jedem freies Geleit nach außen geben.

Ausgesperrt

Es war an einem der wenigen schönen Sommertage im vergangenen Jahr als Karin, Rainers bessere Hälfte von der Jemeeng, einen Waschvormittag einlegte und am Nachmittag bei Mutti Resi ein Sonnenbad nehmen wollte. In der Mittagspause wurde die Wäsche auf der Terrasse im 1. Stock zum Trocknen aufgehängt, und als Sohnemann Steve nach dem Mittagessen wieder zur Schule ging, schloss dieser verantwortungsbewusst die offen stehende Terrassentür, nichtsahnend, dass Karin dort noch mit ihrer Wäsche beschäftigt war. Nun war Karin dort gefangen, ohne Handy und ganz alleine - kein Fluchtversuch möglich! So blieb der lieben Karin nichts anderes übrig, als zu warten bis Steve aus der Schule zurück war und sie endlich aus ihrer misslichen Lage befreien konnte. Das Sonnenbad hat sie dann an einem anderen Tag in Resis Garten nachgeholt.

- Aus Sympathie -
UHREN-SCHMUCK
LORCH
Inh. Ingo Lorch
Malmedyer Str. 11
B-4780 St.Vith
Tel./Fax +32 (0)80 / 22 88 15

Miederwaren,
Tages- u. Nachtwäsche
aus Ihrem Fachgeschäft
WÄSCHETRUHE
Uschi JAMAR
ST.VITH, Hauptstraße 34

Versicherungen
Freddy Trost
Malmedyer Str. 23
4780 St.Vith
Tel. 080 229 002

Mode & Schuhe
CAPALU
für Kinder
von 0–16 Jahren
Monique Thommessen
Hauptstraße 49 • B-4780 St.Vith
Tel. 080 228 228

Im Karneval geht bei uns so richtig die Post ab!

Es ist wieder soweit, die jeckste Zeit des Jahres und der Höhepunkt des närrischen Treibens rückt an. Karneval ist für uns dabei aber mehr als nur dieses eine Wochenende, denn bei den „Vegder Diddeldöppcher" stecken wir schon lange vor den „tollen Tagen" in den Vorbereitungen für unsere Gardetänze und Choreographien. Während am 11.11. der offizielle Startschuss für die Sessionen erfolgt, ist das auch meist für uns der Beginn unserer Auftrittszeit. Denn deren absolvieren wir jährlich rund 20 auf den verschiedensten Karnevalssitzungen, Prinzenproklamationen oder privaten wie gesellschaftlichen Feiern in der gesamten Euregio und darüber hinaus. Und dies quasi von November bis zum Karnevalswochenende, aber selbst danach ist der ein oder andere Termin noch in unserem Kalender. Seit unserer Gründung 1995 ist die Gruppe stets gewachsen und hat auf die Jahre ein starkes Niveau erreicht, das uns zu gerne gefragten Gästen macht. Doch ohne Fleiß kein Preis. So trainieren wir bis auf einige Wochen Pause im Jahr dreimal wöchentlich (samstags, montags und donnerstags). Denn die vielen Hebungen, Würfe oder Schrittfolgen bedürfen intensiver Arbeit, um sie sauber und sicher vorbringen zu können. Doch die Geselligkeit und viele gemütliche Stunden gehören genauso zu unserer Philosophie, dass man zu allererst mit Spaß bei der Sache sein soll. Und in unserer Gruppe freuen wir uns auch immer über neue Gesichter. Wenn du also über 16 Jahre bist, Lust auf Tanzen hast und dich mit dem Karneval anfreunden kannst, dann melde dich einfach bei einem von uns oder schau mal vorbei. Neben den „Großen" gibt es auch die so genannten „Mini-Diddeldöppcher". Sie trainieren einmal die Woche samstags und sind so der Nachwuchs von morgen. Auch hier sind interessierte Kids immer willkommen, in diesem Sinne: „Diddeldöppcher opjepasst, stellt öch opp!"

Bei Interesse oder für mehr Infos einfach melden:
info@diddeldoeppcher.be